



Lindenspiegel

Interkulturelle
Stadtteilzeitung
Seite: 7-10

Die Lindener Stadtteilzeitung • Februar 2010

14. Jahrg.

Linden ist Gegenstand eines Europäischen Forschungsprojektes:

Was kann Stadtplanung zur Sicherheit der Bürger beitragen?

Im letzten Jahr gab es im Rahmen eines studentischen Projekts der Leibniz Universität eine Umfrage unter Lindener BürgerInnen zur Einschätzung ihres Stadtteils. Der Lindenspiegel berichtete darüber und stellte im September die Ergebnisse vor. Linden wurde von der großen Mehrheit seiner BewohnerInnen außerordentlich positiv und als interessant und lebenswert bewertet. Was aber macht einen lebenswerten Stadtteil aus? Aspekte dabei sind u.a. die gefühlte Sicherheit und das tatsächliche Kriminalitätsaufkommen. Das Landeskriminalamt Niedersachsen hat hierzu ein internationales EU-Forschungsprojekt initiiert, das die Lindener BürgerInnen mit einbinden soll. Seit dem 01.07.2009 läuft das Projekt „Plus - Planning urban Security / Planen urbaner Sicherheit“ zur Kriminalprävention im Städtebau. Das Projekt untersucht, wie man durch gezielte Maßnahmen im Städtebau die Sicherheitslage beeinflussen und die Anzahl von Straftaten reduzieren kann. Als herausragendes Beispiel für verbesserungswürdige Stadtplanung sei hier nur das in Linden allseits so beliebte Ihmezentrum genannt. Zusammen mit PartnerInnen aus Deutschland (Hannover), Großbritannien (Manchester), Polen (Stettin) und Österreich (Wien) soll u.a. den Fragen nachgegangen werden, welche kriminalpräventiven Ansätze im Städtebau es in Europa bereits



Das Ihmezentrum ist mit seinen vielen Verwinkelungen und dunklen Ecken nicht gerade ein Highlight an gelungener städtebaulich an Sicherheit orientierter Architektur. Foto: Wiesemann

gibt und welche Maßnahmen auf andere Länder übertragen werden können, um die Sicherheitslage zu verbessern. Das Bedürfnis nach Sicherheit ist für das Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. Dieses subjektive Sicherheitsbedürfnis lässt sich u.a. auch durch kriminalpräventive Maßnahmen im Städtebau positiv beeinflussen. Dabei gibt es bereits sichtbare Erkenntnisse aus Hannover – Linden.

Ist Linden besser als sein Ruf?

Neben konkreten baulichen

Maßnahmen, wie Verbesserung der Orientierung durch klare Wegeführung – im Ihmezentrum zweifellos dringend angesagt – die Zuordnung privater Bereiche und eindeutige Verteilung von Verantwortlichkeiten, spielt die Gegenüberstellung der tatsächlichen Kriminalitätslage mit der vorhandenen subjektiven Kriminalitätsfurcht der BürgerInnen eine große Rolle. Das Untersuchungsgebiet in Linden-Mitte umfasst das Gebiet zwischen der Stephanusstraße, Falkenstraße, Ihmepassage und Blumenauer Straße. Ab Mitte Februar wird es eine Fragebogenaktion geben. Über 1.000 Personen aus diesem Be-

reich werden nach dem statistischen Zufallsprinzip ausgewählt und gebeten, an der Befragung teilzunehmen. Über den Postweg oder online können Sie dann Ihre Meinung zur Sicherheitslage im Stadtteil abgeben, damit die Polizei als Partner im Städtebau bürgernah und gut vorbereitet in den bereits erwähnten Ländervergleich gehen kann.

Was kommt für Linden dabei heraus?

Letztendlich geht es um die Verbesserung der Lebensbedingungen unter der Perspektive eines friedlichen und möglichst konfliktfreien Zusammenlebens durch das Zusammenspiel von gebauter Umwelt und sozialräumlichen Engagement. Es sollen Missstände wie sie zum Beispiel durch die Architektur des Ihme-Zentrums verursacht werden durch dieses Projekt auch aufgedeckt werden!

hew / as / db

Info-Veranstaltung

Eine öffentliche Informationsveranstaltung zu diesem Projekt findet am Mittwoch, 11. Februar, ab 19 Uhr in der Aula der Grundschule Am Lindener Markt statt. Dort, sowie unter www.plus-eu.com gibt es weiterführende Informationen für interessierte BürgerInnen.

Bildungsweg an der Berufsbildenden Schule 3 der Region Hannover:

Mit Realschulabschluss und Berufsausbildung zur Universität

Mit mittlerer Reife zum Ingenieur? Die Berufsbildende Schule (BBS) 3 der Region Hannover eröffnet jungen

Menschen mit Realschulabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung die Möglichkeit, sich für ein Studium zu qualifizieren. Den Zugang zur Fachhochschule können Jugendliche durch den Besuch der einjährigen Fachoberschule Technik erwerben, wer sich an der Universität immatrikulieren will, muss zusätzlich die einjährige Berufsoberschule Technik durchlaufen. Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsoberschule stehen den Schülerinnen und Schülern ingenieurwissenschaftliche und technologische Studiengänge offen, aber auch Fachrichtungen wie Architektur, Chemie, Geowissenschaften, Informatik,

Physik oder Lehramt an berufsbildenden Schulen. Die allgemeine Hochschulreife ohne fachliche Beschränkung erhalten Absolventen, die zusätzlich über Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache verfügen. Entsprechende Kurse für Spanisch bietet die BBS 3 während der Fachoberschule und Berufsoberschule an. Anmeldungen nimmt die BBS 3 in der Ohestraße 6 in Hannover von Februar bis August 2010 entgegen. Weitere Informationen unter Telefon 05 11 / 22 06 80 oder unter www.bbs3-hannover.de, Register Bildungsangebote. Dort steht auch ein Anmeldeformular zum Download bereit.

die Fitness Stadt
Reebok FITNESS CLUB
easyfitness
30,- € mtl.
12 Monate bis 15 Uhr
35,- € mtl.
24 Monate
Leistungen:
✓ 150 Kurse/ Monat
✓ Professioneller Cardio- und Fitnessbereich
✓ Kinderpark
✓ komfortable Umkleide- und Duschbereiche
✓ Fachkundige Betreuung durch Therapeuten und Trainer
Auch im Preis enthalten:
✓ Großzügige Saunalandschaft
- auch für Tagesgäste
Eine ganze Sauna- und Fitness Stadt für nur
Davenstedter Str. • Über real- Einkaufszentrum
www.fitness-stadt.de

STEINFELD KFZ
Motorschaden? Nein Danke!
Wechseln Sie den Zahnriemen rechtzeitig: Die PKW-Hersteller empfehlen den Austausch nach 80.000 bis 120.000 km, spätestens jedoch nach 5 Jahren!
Der Zahnriemen sorgt dafür, dass Ihr Motor zuverlässig arbeitet. Wenn der Zahnriemen zu alt oder verschlissen ist, kann er reißen. Das führt häufig zu Motorschäden.
Unser Angebot: Zahnriemenwechsel mit Spannrolle z.B.: 1,9 TDI (Bj. 6.99 – 4.02), 66KW: Golf IV, Bora, Polo, A3, Octavia, Leon statt 500,- nur 399,- €
Fragen Sie nach anderen Angeboten: Tel. 210 00 00
Autohaus STEINFELD
Wunstorfer Straße 109, Limmer

Schöne Aussichten Andalusien
Torremolinos
Hotel **RIU** Nautilus ****
eine Woche Doppelzimmer, Frühstück
Reisezeit: 04.04 bis 18.04.10
(nur buchbar vom 03.02. bis 17.02.10)
Preis pro Person ab **399,- Euro**
Zug zum Flug* ist inklusive
Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover
Tel.: 05 11 / 9 29 81 81, Fax: 05 11 / 9 29 81 13
E-Mail: hannover3@first-reisebuero.de
www.first-reisebuero.de/hannover3

GIG-Linden.de
DIE WOCHE IM GIG Mo bis Fr: Mittagstisch ab 5,00 €
Mi ab 17h: Schnitzeltag-Leckere Riesenschnitzel für 6,80 €
Do ab 18h: Pizzatag-Die beste Pizza von Linden für 6,50 €
Sa: Linden-Frühstück 4,90 € • So: Schlemmerbrunch 11,90 €
Tägl. 17-20 h Happy Hour • Fr & Sa ab 21 h Cocktails 3,90 €

Canon de Pao – Spanisches Restaurant mit Raucherraum!
verschiedene Tapas ab 0,50 Euro
hausgemachte „Alioli“
für den kleinen Hunger:
Hauptgerichte ab 7,50 Euro
Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche täglich von 18 - 23.00 Uhr
im Sommer auch draußen (auf der Terasse) zu genießen.

Anzeigenverkauf:
Tel.: 05 11 / 1 23 41 16
www.lindenspiegel.eu

Songschreiber bei WASHweiber
MARCEESE
blood for blood
19.02.21h
abwechslungsreiche Speisekarte mit Raucherraum alle 96-Spiele live auf Leinwand
Wilhelm-Bluhm-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasko.de

geöffnet ab 18 Uhr
Fiasko
abwechslungsreiche Speisekarte mit Raucherraum alle 96-Spiele live auf Leinwand
gemütlicher Kaminofen
Wilhelm-Bluhm-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasko.de

Kensal Rise / London



Kreativ mit Holz

Das Mädchenzentrum Xana, Färberstraße 8, hat am 20. und 21. Februar (jeweils 11 bis 16 Uhr) einen Workshop mit dem Titel „Kreativ mit Holz“ im Programm. Mädchen ab acht Jahren können sich selbst etwas aus Holz bauen und sich zwei Tage lang im Hämmern, Sägen, Bohren und Leimen üben. Die Kosten betragen sechs Euro, eine Anmeldung bis 12. Februar unter Telefon 44 08 57 ist erforderlich.

Gemeinschaftliches Wohnen mit der AWO

Viele Menschen möchten mit zunehmendem Alter nicht allein leben, aber auch nicht auf die eigene Wohnung verzichten. Die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. wird ein Wohnprojekt aufbauen, das zum einen ein selbständiges Leben in den eigenen vier Wänden ermöglicht, aber auch viel Raum für gemeinsame Aktivitäten und Kontakt bietet. Am 10. Februar um 17.30 Uhr findet dazu im Tagungszentrum am Martha-Wissmann-Platz 3 eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Forum Gemeinschaftliches Wohnen statt. Neben Informationen zum Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ wird über den aktuellen Stand der Planung berichtet. Interessierte werden mit in die weitere Planung und Gestaltung einbezogen. Die Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen sind erhältlich bei der AWO-Seniorenarbeit unter der Telefonnummer 2 19 78 - 1 26.

Französisches Heerlager in Linden

Während des siebenjährigen Krieges – im August 1757 – gab es in Linden ein großes Heerlager. Michael Jürging beschreibt auf der Webseite www.Lebensraum-Linden.de in seinem Beitrag „Camp de Linde“ dieses französische Truppenlager. Anhand eines kolorierten Kupferstiches kann die Gliederung der einzelnen Truppenteile nachvollzogen werden.

Kostenloses Angebot für Kinder im Fössebad

Im Rahmen des Präventionsprojektes „Fit und fair in Linden“ können acht- bis zwölfjährige Kinder kostenlos im Fössebad schnorcheln, schwimmen und spielen. Aufsicht durch geschulte Betreuer/innen ist gewährleistet. Am 24. Februar sowie am 3., 10., und 17. März, jeweils mittwochs 15 bis 17 Uhr im Fössebad, Liepmanstraße 7b. Kontakt: Manfred Wassmann (SG 74), Telefon 2 13 54 30, manfred.wassmann@web.de.

Lindener Faschingsumzug der Kinder

Der Umzug findet am 15. Februar von 15 bis 16 Uhr statt. Im Anschluss: Kinderfest in der FAUST-Warenannahme. Route: Lindener Marktplatz - Stephanusstraße - Limmerstraße - Leinaustraße - Elisenstraße - Nedderfeldstraße - Faust Warenannahme. Hier Kaffee- und Kuchen mit Bühnenprogramm.



Spendenaufruf!

Liebe Lindener Geschäfts- und Privatleute, Geld- und Personalkürzungen in den Lindener Kinder- und Jugendeinrichtungen haben die Tradition des Faschingsumzuges der Kinder zum Rosenmontag abbrechen lassen. Viele Kinder und Eltern aus unserem Stadtteil haben den Wunsch geäußert, diese Tradition wieder zu beleben. Der Umzug hat für die Kinder einen hohen Prestigewert. Er motiviert die Kinder, sich über Wochen pädagogisch sinnvoll mit Malen, Basteln, Verkleiden und szenischen Übungen auf das Ereignis vorzubereiten. Unser Verein hat nun die Fackel in die Hand genommen und bittet um Ihre Unterstützung, wobei wir an kleine Beiträge unter 100 Euro denken. Auch Sachspenden sind sehr willkommen (Dekorationen, Kekse, Milch, usw.) Stichwort: Faschingsumzug, Bankverbindung: Kto-Nr: 901033405, Sparkasse Hannover (BLZ: 250 501 80).

20 Jahre Neujahrsempfang der CDU in Linden-Limmer:

Die Christdemokraten ziehen Bilanz

Am 24. Januar traf sich die CDU Linden-Limmer zum Neujahrsempfang. Dieses gemeinsame Frühstück in der Vereinsgaststätte des SV 07 Linden war ein besonderes: Seit 20 Jahren trifft sich der CDU-Ortsverband Linden-Limmer zum Jahresauftakt. Ein guter Grund, die letzten zwei Jahrzehnte Revue passieren zu lassen. Die CDU-Vorsitzende Gabriele Steingrube hielt die Rückschau. Der Ortsverband hat vieles in Linden und Limmer bewegt: die Einführung der Stadtbahnlinie 17, den Bau von Stadtreihenhäusern auf dem Gilde-Gelände statt anfangs geplanter Blockrandbebauung, Erhaltung der Wunstorfer Straße als Hauptverkehrsstraße. Auf das Mitglied Jürgen Wessel, den Initiator und Hauptsponsor des schwarzen Bären, kann die CDU besonders stolz sein: Inzwischen ist die Skulptur zum Wahrzeichen des Stadt-Platzes geworden. Auch am Erhalt des Lindener Schützenfestes und der Gestaltung des neuen Teils des Von-Alten-



Im Gespräch (v. l. n. r.): Dirk Toepffer, Gabriele Steingrube, Rolf Harre und Egon Kuhn. Foto: Yarmak

Gartens hat die CDU Linden-Limmer erfolgreich mitgewirkt. In ihrer Rede machte Gabriele Steingrube den Mitgliedern Mut für die Umsetzung neuer Ziele. So setzt sich die CDU für die Sanierung des Freizeitheims Linden ein. Es gibt noch viel zu tun: Lindener Kinder brauchen ein neues Schulkonzept, die Verkehrsproblematik gilt es zu lösen, der Klimaschutz muss gefördert werden. Auf die letzten 20 Jahre blickte

auch der Landtagsabgeordnete Dirk Toepffer zurück, der 1990 bis 1993 Vorsitzender des Ortsverbandes Linden-Limmer war. Viele Anwesende konnten sich an den ersten Neujahrsempfang

1990 erinnern. So auch Egon Kuhn. Denn dieses Treffen fand damals in den Räumlichkeiten des von ihm geleiteten Freizeitheims statt. Als Gast mit dem roten Parteibuch der SPD unterstrich Egon Kuhn, dass die Kommunalpolitik die Zusammenarbeit aller Parteien braucht.

Das erfolgreiche Miteinander war auch für Rolf Harre, den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine (AGLV), ein Thema. Er sprach über Offenheit und Vertrauen und freute sich, dass die AGLV auch als unpolitische Arbeitsgemeinschaft bei allen Parteien ein offenes Ohr findet. Der Vormittag klang bei einem Frühstücksbuffet in der gemütlichen Atmosphäre der Vereinsgaststätte aus. ny

Gesehen in Linden ...



18. Wolfgang-Abendroth-Forum:

Was ist heute links?

Seit über 200 Jahren ist die Linke ein Faktor unseres politischen Lebens. Sie konnten auf die Überlegungen von Karl Marx und Friedrich Engels zurückgreifen. Ihre Geschichte ist auch die der Spaltung, der Entstehung der Unken in der Linken. Die Faschisten und die sie schätzenden Kräfte des Bürgertums und des Großkapitals führte Deutschland in eine unvorstellbare Katastrophe und zur Zerschlagung der Arbeiterbewegung. In welcher historischen Situation befindet sich heute die Linke angesichts einer konservativen

politischen Mehrheit? Hat sie eine Gesamtkonzeption? Ist sie in der Lage gesellschaftlichen Druck zu erzeugen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Vortrag „Was ist heute links?“, den Prof. Dr. Frank Deppe von der Universität Marburg am Montag, 8. Februar, ab 18.30 Uhr im Rahmen des 18. Wolfgang-Abendroth-Forums hält. Ausrichter der Veranstaltung im Freizeitheim Linden sind die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, die IG Metall, die Franz-Mehring-Gesellschaft und die Otto-Brenner-Akademie.

... und auf Lanzarote – Mephisto.

Den Teufel gibt es nur einmal denkt der gemeine evangelisch geprägte Lindener von Süd über Mitte bis Nord. Und das reicht auch. Etwas anders sieht das die allein-seelig-machende Truppe; ferngesteuert aus Rom und Hildesheim. Ihr geschärfter Blick hat zu allerlei Differenzierungen zu diesem Phänomen geführt. Diese werden auch mit diversen Namen wie Luzifer, Leibhaftiger, der Pferdefüßige, Beelzebub, Gottseibeius, Detailteufelchen etc. benannt. Ein Exemplar aus dieser Gattung ist jedenfalls in Linden öffentlich vorhanden. Mephisto nennt sich der Gehörnte am Eingang von FAUST und Faustwiese. Hier schwingt er einladend eine große Gabel sowie seinen langen Schwanz und verführt zum Genuss von Alkohol aus Ein-

beck (Zwischen Hildesheim und Rom gelegen). Der Bildungsbürger assoziiert natürlich gleich Altmeister Goethes Hauptwerk und hofft insgeheim auf verführerische Angebote, wenn er sich nächtens alkoholbeladen um Mephistos Standpfehl wickelt. Ein Platz am Fegefeuer ist bei diesem Wetter nicht der schlechteste und an einer gut geheizten Hölle verdienen die Stadtwerke auch nicht mit. Kann übrigens jeder selbst nachprüfen. Einfach nur ein Türchen zur Hölle suchen und mal einen kurzen Blick hineinwerfen. Erkenntnis: Die Ferngesteuerten der Eingangs erwähnten Truppe aus Rom und Hildesheim sind beim Phänomen des teuflischen den tumblen lutherischen Stinkeböcken doch um Längen voraus. Der nette Türsteher an dem kleinen Höllentürchen hat mir natürlich seinen Namen gesagt. Behalte ihn aber für mich. Geschäftsgeheimnis. Habe noch einen kleinen Seelendeal vor. Jedem sein Privatteufelchen. hew

HUMUS
Naturkost

Ihr Lindener Bio-Markt
Limmerstraße 55 • 30451 Hannover
direkt an der Stadtbahnhaltestelle Leinaustraße

Bequemes Einkaufen
Lecker und gesund
Alles, was Sie täglich brauchen
Bio-Qualität zu fairen Preisen

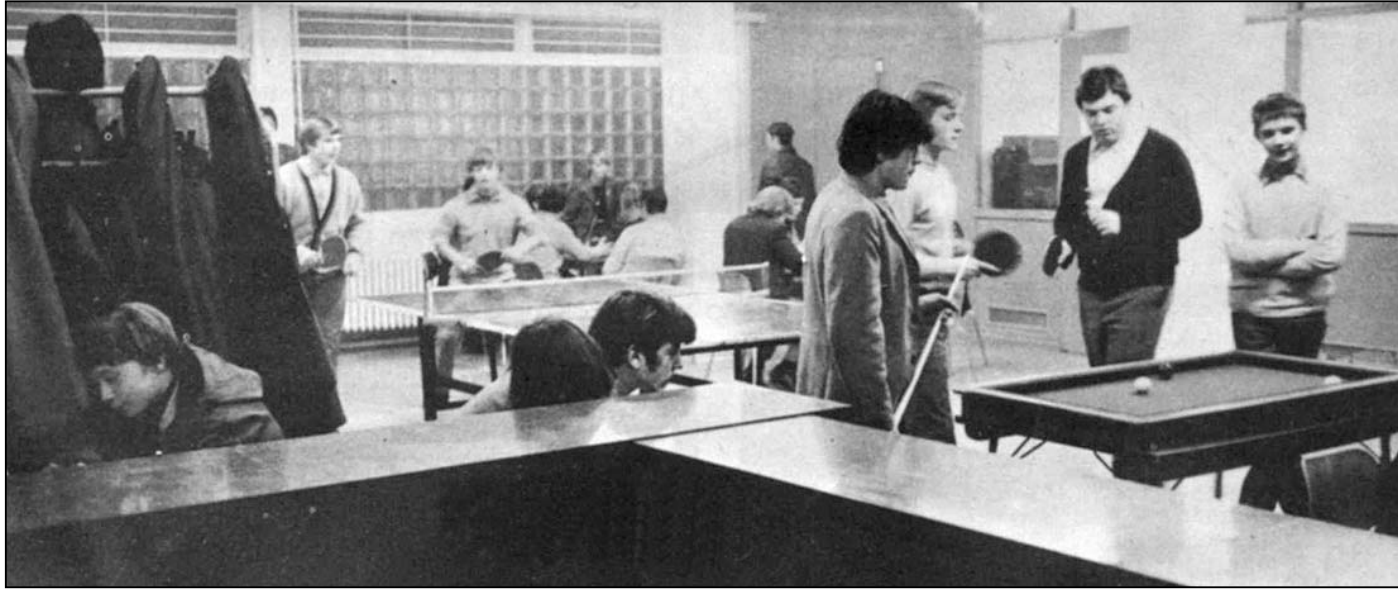
Wir sind für Sie da:
Mo – Fr 9 – 19 Uhr • Sa 8 – 16 Uhr

KLAVIER / KEYBOARD UNTERRICHT in Linden

Für Anfänger und Fortgeschrittene von Diplom-Kulturpädagogen
Klassik/Pop/Rock/Boogie-Woogie
Innovatives Konzept
Individuelle Förderung
Improvisation und Notenspiel
Tel.: 05 11 – 4 49 87 89

Mistwetter! Hausflur dreckig? Und keine Lust, zu wischen?

Anias Reinigungsservice hilft schnell und preiswert.
Tel.: 01 75 - 5 39 48 57 oder
anilaolender@gmx.de



Das „Centre der Jugend“ öffnete 1969 seine Türen. Viel Raum für Tischtennis, Billard, Malerei, Diskothek und Diskussion.

Foto: Geschichtskabinett Linden

Egon Kuhn erinnert sich an die Geschichte des Freizeitheims Linden (Teil V):

Das Haus verändert sich – die turbulenten Jahre 1965 bis 1975

In einem Jahr ist es soweit – 2011 wird das Freizeitheim Linden 50 Jahre alt. Egon Kuhn, Leiter des Freizeitheims von 1965 bis Anfang 1992, schaut auf die Geschichte dieser wichtigen Bildungs- und Kulturstätte zurück.

Geleitet wurde das 1961 eröffnete Freizeitheim vom ehemaligen Stadtjugendpfleger Karl Sperling. Als Pionier der hannoverschen Jugendpflegearbeit brachte Sperling viel Erfahrung mit Jugendlichen mit. Das war wichtig, denn das neuartige Konzept, alle Generationen unter dem Dach einer Bildungs- und Kulturstätte zu vereinen, verlangte Erfahrung mit den nicht immer pflegeleichten jungen Leuten, die zusammen mit Erwachsenen und Senioren im gleichen Haus betreut werden sollten. Sperling schaffte Angebote für Jung und Alt und sorgte dafür, dass das Freizeitheim gut besucht wurde (siehe Teil IV).

1964 litt Karl Sperling unter größeren gesundheitlichen Problemen. Der ärztliche Rat lautete, kürzerzutreten. So suchte das hannoversche Kulturdezernat einen Nachfolger für die Leitung des Freizeitheims. Der damals 38-jährige Osnabrücker Egon Kuhn bekam den Job – aufgrund seiner Erfahrung in der Jugendarbeit und auf Empfehlung von Dietrich Sperling, Karl Sperlings Sohn.

Der erste Arbeitstag am 15. März 1965 begann für den neuen Leiter um 9 Uhr morgens im hannoverschen Rathaus. Zahllose Formalitäten waren zu erledigen, danach sollte es mit dem Dienstwagen nach Linden gehen. Der Wagen kam und kam nicht, so dass Kulturdezernent Heinz Lauenroth vorschlug: „Ach Herr Kuhn, gehen Sie doch einfach zu Fuß nach Linden, so bekommen Sie gleich einen ersten Eindruck von der Stadt!“. Der Weg führte Egon Kuhn am Gasbehälter an der Glocksee vorbei bis zum Küchengarten, wo sich damals die Gleise des Güterbahnhofs erstreckten. Eine Rangierlok schob gerade Transportwaggons vorbei. Entlang der Limmerstraße standen die Häuser alle

grau in grau. Vereinzelt ragten Wohngebäude, im Zweiten Weltkrieg von Fliegerbomben getroffen, mit ihren zerstörten Backsteinwänden empor. Und plötzlich tauchte der moderne Bau des Freizeitheims auf – die neue Arbeitsstätte.

Ein eigener Raum für die Jugend

Schon von Beginn an forderte die Arbeit den neuen Leiter des Freizeitheims. Die jugendlichen Besucher im Haus sprach man mit Offener-Tür-Arbeit an: Statt zeitlich und inhaltlich festgelegter Veranstaltungen stand den jungen Lindenern ein eigener Raum frei zur Verfügung. Für die etwa 80 Jugendlichen, die jeden Tag im Freizeitheim aufkreuzten, war dieser Jugendraum allerdings deutlich zu klein. Die Folge: Diejenigen, die keinen Platz fanden, standen gelangweilt in den Gängen, vereinzelt gab es auch Randalen im Foyer. Dann musste Egon Kuhn einschreiten. Als beste Möglichkeit erwies sich, die Seniorenräume aufzusuchen, wo meist die Großeltern der Jugendlichen zu finden waren. Der Opa ging dann ins Foyer und brachte seinen jugendlichen Enkel zur Ruhe.

Drei Jahre später, im Januar 1969, hörten diese Probleme endgültig auf – mit Eröffnung des „Centre der Jugend“. Handwerker hatten den unteren Saal im Kellergeschoß mit Mörtel, Holz, Glas und viel Farbe so umgestaltet, dass vier jugendgerechte Räume entstanden waren. Nun konnten sich die jugendlichen Besucher im Gemeinschaftsraum treffen, Tischtennis und Billard spielen, im Atelier malen oder zeichnen. Auch eine kleine Diskothek lockte zum Tanzen. Jugendpfleger Jürgen Oesterreich kümmerte sich um die Betreuung der jungen Leute – von 14 bis 22 Uhr.

Und was tat sich bei der zahlenmäßig größten Gruppe im Freizeitheim, den Seniorinnen und Senioren? Der neue Leiter Egon Kuhn störte sich daran, dass diesen Älteren ohne Mitspracherecht ein Programm „vorgesetzt“ wurde. Seine Idee war, sie zu mehr Selbstständigkeit zu



11. September 1968 – der millionste Besucher des Freizeitheims wird geehrt. Oberbürgermeister August Holweg (links) und der Leiter des Freizeitheims, Egon Kuhn (rechts), überreichen dem 67-jährigen Rentner Paul Janthor (Mitte) als einmillionstem Besucher ein Buch über Hannover und einen Blumenstrauß. Foto: Riebesehl



Franz Josef Degenhardt – Lyriker, Bänkelsänger und Aufrüttler in einer Person. Polit-Sänger wie Degenhardt traten in den 60er und 70er Jahren öfter im Freizeitheim auf und sorgten für ausverkaufte Veranstaltungen. Foto: Riebesehl

bewegen. Ein Ältestenrat mit 8-12 Frauen und Männern wurde selbst gestaltet. So organisierten die Rentner für sich Tanznachmittage, Kulturveranstaltungen, Busfahrten, Filmveranstaltungen und viele andere Aktivitäten.

Das Freizeitheim wird ein politisches Haus

Mitte der 60er Jahre wurde die Zeit politischer. Massendemonstrationen gegen den Bildungsnotstand in Deutschland, Proteste gegen die Notstandsgesetze und den Vietnamkrieg beschäftigten die Öffentlichkeit. Die

68iger Bewegung entstand. 1966 kamen einige Jugendliche aus der Offener-Tür-Arbeit mit einer neuen Idee zu Egon Kuhn: Sie wollten einen „politischen Club“ gründen. Kuhn allerdings durfte als Leiter und städtischer Angestellter des Hauses keine politischen Veranstaltungen durchführen. Damit der politische Club dennoch gegründet werden konnte, bot sich die DGB-Jugend an, als Veranstalter aufzutreten. Sozialdemokraten, Liberale, Kommunisten und nicht parteigebundene Interessierte trafen sich nun regelmäßig zu Diskussionen.

Enormen Zulauf bekamen auch die politischen Projektgruppen. Bekannte politische Liedermacher wie Hannes Wader, Franz Josef Degenhardt, Hans-Dieter Hüsch oder Dieter Süverkrüp sorgten bei ihren Auftritten für ein ausverkauftes Haus. Das Freizeitheim entwickelte sich mehr und mehr zu einem politischen Haus mit hohem Bekanntheitsgrad auch außerhalb Hannovers. Es wurde zum Versammlungsort für Studentengruppen und Jugendorganisationen wie Jungsozialisten, Junge Pioniere, SDAJ oder SDS.

Als in der Fannystraße Baumaschinen anrückten und die Wohnhäuser abrisen, um Platz für Hochhäuser zu schaffen, verstärkte sich die Politisierung des Stadtteils. Die jungen Lindener gingen auf die Straße und kämpften gegen die geplante Flächensanierung des Stadtteils. Auch im Freizeitheim forderten sie nun Mitbestimmung. So entstand 1974 nach einem Jahr Vorbereitung aus dem Ältestenrat der Heimrat, in dem die verschiedenen Nutzergruppen des Freizeitheims vertreten waren. Auch eine weitere Veränderung trat 1973 ein: Die Abteilung Jugendpflege mit dem „Centre der Jugend“ zog um in die Posthornstraße. Dort war die Kneipe „Zum Posthorn“ geschlossen worden – in den Räumlichkeiten entstand nun das neue Jugendzentrum. Die freiwerdenden Räume im Freizeitheim bezogen neue Arbeitskreise und das erste Kindertheater Hannovers, das Rambaufftheater. Es sollte sich zu einem der führenden Kindertheater Norddeutschlands entwickeln. tb

**Tabak - Papier
Getränke - Lotto
Zigarren**
aus Honduras, Kuba, Dominikanische Republik, Kanarische Inseln und Nicaragua in guter Auswahl vorrätig.

Zigaretten-Tabak
Unitas hell & dunkel, 175g 14,70 €

Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt - Tel. 44 53 80

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schnupperstunde
jeden Sonntag um 15.00
MILIEU
Ökologischer Gewerbehof / Linden-Nord
Eingang ggü. Leinaustr. 25 Tel: 44 02 02

Bestattungsinstitut
Conradi
30451 Hannover
Albertstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Betreuungsbüro Hannover
Betreuung - Lebensberatung
Kompetenz und Professionalität
in Fragen der Betreuung und Sozialberatung -
auch im Vorfeld zur Einrichtung einer Betreuung
Beratung bei Lebenskrisen und Konflikt-Coaching
• Menschlich • Kompetent • Zuverlässig
www.betreuungsbuero-hannover.de
info@betreuungsbuero-hannover.de Tel. 539.89.596

Schlüsseldienst Glaufß

Notöffnungen –
Tag & Nacht
Entrümpelungen /
Wohnungsaufösungen



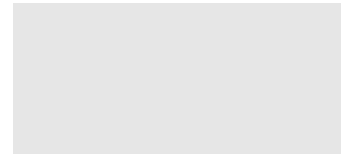
Inh. C. Magher

Falkenstraße 24
30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50

Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck
Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck
Fotokopien - Bindungen - Offsetdruck
FÖSSE DRUCK
seit 1990
Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck

- Tagungsberichte
- Diplomarbeiten
- Dissertationen
- Qualitätsfarbkopien
- Qualitätsbindungen
- Drucksachen aller Art

Telefon: 0511 / 44 22 43
Telefax: 0511 / 44 22 58
Fössestraße 14 • 30451 Hannover
Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend
Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr
www.foessedruck.de +++ e-mail: foessedruck@t-online.de



**Selbsthilfe
Linden eG**

Wohnungsgenossenschaft

Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 - 69
info@selbsthilfe-linden.de

Bürozeiten
Dienstag 14 - 16 Uhr
Mittwoch 10 - 12 Uhr
Donnerstag 16 - 18 Uhr

Zu unseren Bürozeiten können Sie
jederzeit vorbei kommen. Termine
außerhalb der Bürozeiten sind
telefonisch zu vereinbaren.

genossenschaftlich wohnen

Feldenkrais-Kurs
in Linden-Nord
„Bewusstheit
durch Bewegung“
Do 20.20-21.50, Info
C. Gruber 69 68 43 99

**Pfarrlandplatz 6
30451 Hannover**
Öffnungszeiten: Mo-Sa 8-18h
So 10-18h • Tel. 0511-210 52 18

Brot des Monats
Bio-Vollkorn Roggenbrot – 2,95 Euro kg

**Lindener
Back & Cafehaus**
Bio-Vollkornbäckerei

sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Seit fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.

92 99 10
Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlenbergzentrum 5a,
Badenstedter Straße 201,
www.lautenbach-bestattungen.de

Gebr. Lautenbach
BESTATTUNGEN

Mit gesunden und strahlend schönen Zähnen durchs Leben.



Ästhetische Zahnmedizin
Sonja Buchbinder
ZAHNARZTPRAXIS

Liepmannstraße 9B · 30453 Hannover · Tel. (0511) 210 47 73
zahnarztpraxis-buchbinder@web.de

Elke Frischkorn
Klang · Massage · Bewegung

- Klangmassage und Meditation nach P. Hess
- Atemresonanzmassage
- Meridianmassage
- Medizinische Massage (privat)

Elke Frischkorn
Medizinische Masseurin
Wittekindstraße 17
30449 Hannover
Tel. Praxis 0511 21359748
E-Mail: e.frischkorn@htp-tel.de
www.klang-massage-bewegung.de

Massageangebot
6 x 30 Minuten,
je Massage 20 EURO
6 x 60 Minuten,
je Massage 40 EURO

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS
Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21A · 30449 Hannover
Limmerstr. 2D · 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2A · 30169 Hannover
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

Neueröffnung !
Der Optiker

Viele Eröffnungsangebote, z.B.
Brille mit Einstärkengläser ab 49 Euro
(Kunststoff, gehärtet, Super-ET und Clean)

Aktionsangebot im Februar:
Gleitsichtbrille kompl. ab 98 Euro

Limmerstr. 88-90
30451 Hannover
Telefon 0511 22 85 65 15

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10 - 18 Uhr
Sa 10 - 13 Uhr

täglich frische Küche · Wein & Prosecco von Weinkonsum ·
Außerhaus-Weinverkauf · Events · Glühwein zum Mitnehmen



40 QUADRAT
Café & Bar

Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen
bis 20 Personen – Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Blum-Strasse 25 · Linden-Nord
Mittwoch - Sonntag ab 12.00 Uhr · Telefon 01 72 - 5 43 49 33

10 Jahre
Aikido Schule Linden

Andreas Jürries, 5.Dan
Fössestraße 93b
30453 Hannover
Tel.: 0511 2102797 oder
0511 443575
www.aikidoschulelinden.de

Neu: freitags 18.00 – 19.30 Uhr Anfängertraining

Richtig Trinken im Winter:

Trockene Heizungsluft erhöht den Bedarf – wer nicht trinkt verliert!

In den Wintermonaten sind wir oft Temperaturschwankungen von 20 bis 30 Grad Celsius ausgesetzt - zwischen der kalten Luft im Freien und der trockenen Heizungsluft im Haus. Unser Körper verliert dabei viel Wasser.

Dennoch trinken die meisten Menschen im Winter viel zu wenig, da sie nicht schwitzen und deshalb das Durstgefühl nachlässt. Wir werden daher anfällig für Erkältungskrankheiten und Herz-Kreislauf-Störungen. Die Techniker Krankenkasse (TK) Niedersachsen rät, täglich mindestens 1,5 bis 2 Liter Mineralwasser, Fruchtsäfte oder Tees zu trinken, um für eine ausgewogene Flüssigkeitsbilanz in der kalten Jahreszeit zu sorgen.

Trockene Luft in überheizten Räumen führt zu Kopfschmerzen und strapaziert besonders die Haut und die Schleimhäute von Nase, Rachen und Augen. Nur eine gute befeuchtete Nasenschleimhaut aber kann die Luft von Krankheitskeimen und Schnupfenviren effektiv filtern. Damit unser Körper reibungslos funktionieren kann und gegen Grippe geschützt ist, benötigt er auch im Winter ausreichend Flüssigkeit. Denn: Richtiges



Richtiges Trinken und ausreichende Flüssigkeitszufuhr sind Voraussetzungen für Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit.

Trinken und ausreichende Flüssigkeitszufuhr sind Voraussetzungen für Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit. Um das Immunsystem in der kalten Jahreszeit mit den benötigten Vitaminen zu versorgen, stellen Zitrusfrüchte wie Orangen und Zitro-

nen aufgrund ihres hohen Gehalts an Vitamin C und ihrer antioxidativen Wirkung eine optimale Abwechslung dar. „Öfter daher mal einen frisch ausgepressten Orangensaft trinken“, so Ulrike Fieback von der TK. Damit das Trinken in der kalten

Jahreszeit nicht vergessen wird, sollten Getränke am Arbeitsplatz oder im Haushalt sichtbar hingestellt werden, um sich an das regelmäßige Trinken zu erinnern. Auch ein Kurzeitmesser leistet hierbei immer wieder gute Hilfe.

AOK – Zusatzbeiträge kein Ersatz für Kostenbegrenzung:

Barrierefreier Zugang zu medizinisch notwendigen Leistungen gefordert

Angesichts der Diskussion um Zusatzbeiträge hat der AOK-Bundesverband an die Politik appelliert, Zusatzbeiträge nicht als Ersatz für dringend notwendige gesetzliche Begrenzungen des Ausgabenwachstums zu verwenden. In den letzten fünf Jahren seien die Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenkassen um 30 Milliarden Euro gestiegen. Dies seien 20 Prozent mehr als vorher, während das Bruttoinlandsprodukt nur um acht Prozent gestiegen sei. Deshalb hält die AOK eine Konsolidierung der Ausgaben in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für dringend notwendig. Leistungsausgrenzungen oder höhere Zuzahlungen lehne die AOK ab. So solle die Bundesregierung im geplanten „Gesetz zur Stabilisierung der Finanzierung der Sozialversicherungssysteme“ die Gesamtausgaben der

GKV für die Leistungserbringer an die Wirtschaftsentwicklung Deutschlands – bis einschließlich 2013 – koppeln, erläuterte Jürgen Graalmann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes. Graalmann: „Bei der Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise kann auch von den Ärzten, Krankenhäusern und Pharmaunternehmen erwartet werden, dass sie sich an der Konsolidierung beteiligen“. Diese Forderung passe auch zum Grundsatz der Koalitionsvereinbarung, dass das Ausgabenwachstum des Bundeshaushaltes unter dem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes liegen müsse. „Auch Leistungserbringer sollten sich für einen begrenzten Zeitraum bescheiden und damit zufrieden geben, dass ihre Einnahmen nicht stärker wachsen als die gesamte Wirtschaft“, sagte Graalmann. Das

wäre laut aktueller Schätzung der Wirtschaftsinstitute ein Plus von 1,5 Prozent pro Jahr. Mit einer Beteiligung der Leistungserbringer kann nach Ansicht Graalmanns eine „konjunkturschädliche und sozial problematische Belastung der Kassenmitglieder durch neue Zusatzbeiträge“ begrenzt werden. „Es muss darum gehen“, so Graalmann weiter, „eine nachhaltige Finanzierung mit sicheren Leistungen für die Versicherten und mit hoher Versorgungsqualität in Einklang zu bringen. Wir brauchen weiterhin den barrierefreien Zugang zu medizinisch notwendigen Leistungen – unabhängig von Alter und Einkommen. Auch der solidarische Ausgleich innerhalb der gesetzlichen Krankenversicherung darf nicht in Frage gestellt werden“. Der vom Bundeskabinett beschlossene Staatszuschuss von

3,9 Milliarden Euro zum Ausgleich der konjunkturbedingten Einnahmeausfälle sei ein wichtiger Beitrag zur Begrenzung der Unterfinanzierung des Gesundheitsfonds im Jahr 2010. „Für die AOK ist es nicht akzeptabel, wenn ein schleicher Übergang von kleinen Zusatzbeiträgen zu großen Kopfpauschalen vollzogen würde, weil man den Ausgaben keine Zügel anlegt“, so Graalmann. Ungebremstes Ausgabenwachstum führe zu einer finanziellen Überbelastung der Beitragszahler. Graalmann sprach sich dafür aus, durch Reformschritte den gesetzlichen Krankenkassen mehr Handlungsspielraum im Wettbewerb um eine gute und wirtschaftliche Versorgung zu geben. Viele Wirtschaftlichkeitsreserven, insbesondere im Bereich Arzneimittelversorgung und im Bereich Krankenhaus, seien noch zu heben.

WOLF'S
Schreibwaren

Inh.: S. Cestaro-Stach
Limmerstraße 41
Telefon: (0511) 442534

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7:00 - 18:30 Uhr
Sa 7:00 - 13:30 Uhr

Ist das Kleefeld in Mitte oder ist es noch immer in Limmer?

Die GBH kennt Hannover und seine Menschen.
Geschäftsstelle Linden, Martha-Wissmann-Platz 2,
Telefon 0511.6467-4001

GBH Wohnen, wie es mir gefällt.

www.gbh-hannover.de

Der Lindenspiegel-Buchtipp

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Vikas Swarup: „Immer wieder Gandhi“

Rasanter Parforce-Ritt

Dieser Roman hat es in sich! Er ist ein rasanter Parforce-Ritt durch das Indien der heutigen Zeit, bevölkert von korrupten Politikern, Bollywood-Schönheiten, einem verliebten Handy-Dieb, einem naiven Texaner und der Reinarnation von Mahatma Gandhi.

Schon in seinem ersten Roman „Rupien Rupien“ (erfolgreich

verfilmt unter dem Titel „Slumdog Millionär“) verfolgte man atemlos das Schicksal des Helden. Der neue Roman beginnt mit einem Mord. Sechs Personen stehen im Verdacht auf der Party den Gastgeber erschossen zu haben. Im Verlauf des Romans erfahren wir ihre Motive. Spannend wie ein Krimi und extrem kurzweilig zu lesen ist dieses Buch. Inge Schendel

Tom Rob Smith: „Kind 44“

Spannend bis zur letzten Seite

Im Jahr 1953 wird in Moskau ein kleiner Junge tot aufgefunden: Der Bauch wurde ihm aufgeschlitzt und in seinem Mund befindet sich Erde. Die Familie des Jungen glaubt an Mord. Doch im stalinistischen Russland gibt es offiziell keine Verbrechen. Somit wird der Tod des Jungen als Unfall abgehakt. Geheimdienstoffizier Leo Demidow, selbst skeptisch, wird

damit beauftragt dies der Familie mitzuteilen. Kurze Zeit später gerät er selbst in die Fänge des Staates: Leos Frau wird der Spionage verdächtigt, beide werden in ein entlegenes Dorf verbannt. Bald darauf wird die Leiche eines jungen Mädchens gefunden: Der Bauch aufgeschlitzt, der Mund voller Erde ... Spannend bis zur letzten Seite! Angelika Lorenzen

Neujahrsempfang der Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine:

Informative Gespräche zum Jahresbeginn

Am Sonntag, 10. Januar, kamen trotz Unwetterwarnung, Sturmtief „Daisy“ hatte sich angekündigt, wieder viele Vereinsvertreter in der Traditionsgaststätte „Zum Stern“ zum Neujahrsempfang der Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine (AGLV) zusammen. Bei den „Gesprächen zum Jahresbeginn“ kristallisierten sich die Themen heraus, die den Stadtbezirk Linden-Limmer durch das Jahr begleiten werden.

Dies sind in erster Linie die vie-

len Bauprojekte die im laufenden Jahr anstehen oder zum Teil auch bereits in Arbeit sind. Das Krankenhaus Siloah bekommt einen Neubau, das Hanomag-Gelände wird neu erschlossen, aber auch die Hochbahnsteige bleiben ein Dauerthema.

Zu diesen Großprojekten gesellen sich viele kleinere Veränderungen wie der geplante Umzug des Wertstoffhofes Billungstraße oder der Polizeiinspektion West an der Gartenallee.

Wie es mit dem Immezentrum konkret weiter gehen soll wus-

ste auch der Stadtbezirksmanager Wolfgang Wescher nicht zu berichten. Aber die Stadtverwaltung hofft darauf, dass sich im Laufe des Jahres die Eigentumsverhältnisse so weit geklärt haben, dass mit der Investorensuche neu begonnen werden kann. Jonny Peter vom Verein Quartier e.V. merkte an, dass die Bezeichnung „Linden-Park“ im Zusammenhang mit diesem Dauerärgernis doch hoffentlich bald in Vergessenheit geraten möge.

Darüber hinaus berichtete Rolf

Harre in eigener Sache über die nach einem Jahr Pause wieder stattfindenden „Lindener Musiktage“. Am 23. und 24. April laden viele Lindener Chöre und Musikgruppen in die St. Benno Kirche ein.

Die Vereine Linden 07 und auch die SG 74 berichteten über ihre Erfolge im Bereich Integration. Inzwischen ist das Programm „Fit und Fair in Linden“ angelaufen. Die SG 74 bietet dabei Sport, Bewegung, Spiel auf öffentlichen Plätzen und in diversen Einrichtungen an. ab

Am 26. und 27. Februar – Niedersachsens größte Ausbildungsmesse:

Ausbildung – Studium – Weiterbildung

Die Messe Beruf & Bildung informiert am 26. und 27. Februar in der Eilenriedehalle des Hannover Congress Centrums Schüler und Abiturienten, Studenten und Auszubildende sowie Fort- und Weiterbildungsinteressierte. Geboten werden umfassende und kompakte Informationen rund um die Themen Ausbildung, Studium und berufliche Qualifizierung. Neu in diesem Jahr ist ein Forum zu speziellen Studienfächern und Ausbildungen sowie Beratungsangebote und Orientierungshilfen für Eltern und Lehrer.

Unternehmen aus Handwerk und Industrie, Berufskammern und Verbände, private Bildungsanbieter, Hochschulen, Berufsbildende Schulen und Betriebe geben einen branchenübergreifenden Überblick über Ausbildung, Studium und Weiterbildung, bieten Gespräche, Beratung und Angebote zum Mitmachen und Experimentieren.

Das Programm der Messe Beruf & Bildung ist besonders zugeschnitten auf junge Menschen, die zwischen Schule, Beruf und Studium stehen. Bewerbungsmappenchecks und Einzelberatung, das „Vorstellungsgespräch“, Schullaufbahnberatung und Tipps für ein optimales Studium. Im Mittelpunkt stehen Orientierungsangebote für Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern, Lehrer und Ausbilder.



Bietet jede Menge Informationen zu den Themen Aus- und Weiterbildung: die Messe Beruf & Bildung.

Welche berufsbegleitenden Fortbildungen gibt es? Wie kann ich meine Fremdsprachenkenntnisse ausbauen? Woran erkennt man die Qualität eines Weiterbildungsangebotes? Welche finanziellen Fördermöglichkeiten gibt es? Lebenslanges Lernen ist längst mehr als ein Schlagwort. Erwartet werden in vielen Berufen Flexibilität und die Bereitschaft zur beruflichen Veränderung und fortlaufenden Qualifizierung. Innerbetriebliche Schulung und externe Weiterbildung, Umschulung und individuelle Karriereplanung - diese Themen stehen bei der Beruf & Bildung am Samstag besonders im Mittelpunkt.

Schulabgänger von Real- und Hauptschulen, aber auch Abitu-

rienten sind oft mit der Frage nach ihrer beruflichen Zukunft

überfordert und suchen Rat bei Eltern oder Lehrern. Mütter und Väter, deren eigene Ausbildung oft Jahrzehnte zurück liegt, finden sich aber oft im heutigen Bildungssystem und Ausbildungsangebot nicht mehr zu recht. Die Beruf & Bildung bietet deshalb in diesem Jahr beispielsweise Schullaufbahnberatungen für Eltern und hält für Lehrerinnen und Lehrer entsprechende Unterrichtsmaterialien bereit.

Die Beruf & Bildung kann am Freitag, 26. Februar, von 8.30 bis 16 Uhr und am Samstag, 27. Februar, von 10 bis 16 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen im Internet unter www.aus-und-weiterbildungsmarkt.de.

„Los Amigos“



Angebot des Monats:

El Coto Rioja 2005 4,95 Euro

immer dienstags: frischer Fisch



direkt aus Galizien

Spanische Lebensmittel

Allerweg 1 (neben Deisterstübchen / Rias Baixas)
30449 Hannover-Linden Tel.: 0511 / 1 23 41 99

Kensal Rise / London



Neue proKlima-Stromsparbroschüre erschienen
Mit einer neuen Broschüre verschafft der energy-Fonds proKlima Verbrauchern einen grundlegenden Überblick zum Stromsparen. Der Ratgeber zeigt, wie sich gewohnter Komfort bei kleiner Stromrechnung erreichen lässt. Die 65 Seiten starke Publikation gibt Tipps zur Anschaffung energiesparender Haushaltsgeräte, veranschaulicht aber auch, dass bereits die intelligente Nutzung vorhandener Elektrogeräte den Verbrauch stark senken kann. Die Broschüre „Strom sparen – effiziente Tipps und Tricks“ ist bei proKlima kostenlos erhältlich. Sie steht unter www.proklima-hannover.de zum Download bereit, kann aber auch telefonisch unter 0511 430-1970 (montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr) bestellt werden.

Ferien auf dem Reiterhof
In der ersten Osterferienwoche bietet die AWO eine Ferienfreizeit auf dem Reiterhof in Bad Salzuffen an. Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren können vom 20. März bis 27. März unbeschwerte Stunden auf dem Rücken der Pferde verbringen. Reiterfahrten sind nicht notwendig, es gibt Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Fahrt, Unterkunft mit Vollverpflegung, Reitunterricht und ein AWO-Betreuerteam sind im Preis von 370 Euro enthalten. Nähere Informationen gibt es unter der Telefonnummer: 2 19 78- 1 76 oder im Internet: www.familienbildung-hannover.de.

NEU IN LIMMER

**Bio Café
Doppelkorn**

Kirchhöfner Str. 8
Ecke Harenberger Str.
30453 Hannover

ehemals: Café Engel

Öffnungszeiten
Mo-Fr 7.00-19.00 Uhr
Sa 7.30-19.00 Uhr
So 9.00-19.00 Uhr





- Bauberatung
- Entwurf
- Bauzustandsanalysen
- Sanierungskonzepte
- Bautechnische Betreuung
- Heizkostenreduktion
- Ingenieurkoordination
- Bauleitung
- Energiepässe
- Statische Nachweise
- Sonderlösungen
- Abrechnung

- Erfahrung
- Lebensqualität
- Sicherheit
- Verstand
- Vertrauen
- Zukunft
- Zeit
- Lösungen
- Umwelt
- Haltbarkeit
- Individualität
- Kostensicherheit

**PLANUNGSBÜRO
ISERNHAGEN**

Gutenbergstraße 3
30916 Isernhagen
Tel.: 0511 7287380
Fax: 0511 7287391
info@pbi-bausanierung.de
www.pbi-bausanierung.de

„Es lohnt sich dafür zu arbeiten, dass Qualität die Norm wird.“

Ihre Vorstellung: bei Umbau, Sanierung, Modernisierung sowie Anbaumaßnahmen, Erhaltung und Betreuung der Altbausubstanz im Wohn-, Geschäfts- und Gewerbebereich sind unsere Aufgaben.



POCO

EINRICHTUNGSMÄRKTE

POCO-Hannover
Davenstedter Str. 78a
30453 Hannover-Linden

Eine Überlebende des Holocaust berichtet

Auf Einladung der Gedenkstätte Ahlem der Region Hannover berichtet am Donnerstag, 25. Februar, 19 Uhr, im Regionshaus, Hildesheimer Straße 18, die heute 82-jährige Irmgard Ohl über ihr Schicksal als KZ-Sträfling, Zwangsarbeiterin und Holocaust-Überlebende. Die damals 14-jährige Irmgard Ohl und ihre Eltern waren aus Osnabrück mit dem so genannten Bielefelder Transport am 17.

Dezember 1941 in das Ghetto Riga transportiert worden. Zwei Tage später erreichte auch der erste Transport mit 1000 jüdischen Männern, Frauen und Kindern aus Hannover den Zielort Riga. Irmgard Ohl, „Sträfling 1121“, und ihre Mutter gehörten zu den wenigen Verfolgten, die die unvorstellbaren Strapazen der Zwangsarbeit und 1945 den Todesmarsch zurück nach Deutschland überlebten.

Wohin im Februar?

Der Lindenspiegel-Tipp des Monats

Im Oktober 2009 gab „Oral“, die „Organisation für angewandte Literatur“ ihre Abschiedsvorstellung. Nach fast 5 Jahren mit mehr als 50 meist ausverkauften Shows und Tourneen. Nun meldet sich Hannovers 1. Lesebühne frisch reformiert zurück auf ihrer Stammhöhe im Béi Chéz Heinz. Aus der alten Besetzung verblieben Thommi Baake, Katja Merx und Kersten Flenter. Neu im Boot sind Tobias „die Rampensau“ Kunze und der Neu-Hannoveraner Hartmut El Kurdi. Immer noch garantiert „Oral B!“ Unterhaltsamkeit im besten Wortsinne, Litera-

The Rückkehr of Hannovers 1. Lesebühne „Oral B!“

tur als Erlebnis, sowie einen respektvollen Umgang miteinander. Dazu gibt es neue Rubriken wie die „Hessische Meckerecke“ oder „Baise toi!“, die polemische Feuilleton-Schelte, sowie viele Überraschungen. Verändert hat sich der Veranstaltungsrhythmus. Im Jahre 2010 wird es „Oral B!“ an 6 Terminen im Béi Chéz Heinz geben, alle zwei Monate am dritten Sonntag des Monats. Das Thema am 21. Februar, 19.30 Uhr, lautet „Fast so wie beim ersten Mal“.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender

Angela Laub und Max Lüthke bei „cROSSing the bridge“:

Lesung mit Atmosphäre

Beim 11. Abend der beliebten Reihe „cROSSing the bridge“ im „Café Rossi“, Weidestraße 6, liegt der Fokus am Freitag, 12. Februar, 20 Uhr, auf dem Stadtteil Limmer und seinen Künstlern: Die Singer / Songwriterin Angela Laub mit melancholisch-schönen Songs und der „Eventautor“ Max Lüthke mit seinen gnadenlos komischen Stories geben sich die Ehre im Rossi. Im Vorprogramm können sich diesmal auch Limmeraner Dichter und Dichterinnen vorab für ein kurzes Stelldichein ans Mikro begeben. Eintritt: 6 Euro.

wegssein, Langzeitformel-Extra-Locken-Haarspray und Tage, die von außen an die Fensterscheibe gemalt sind.

Max Lüthke, Jahrgang 1971, lebt und wirkt als freier Autor in Hannover. Er verfügt über einen reichen Erfahrungsschatz an Lesungen und hat zudem mehrere Kurzgeschichten in Anthologien veröffentlicht. Zum Beispiel: „Unschöne Szenen“ in „Tore, Punkte, Leidenschaft“, Edition Ponte Novu, 2004. Bei dem Versuch, was Ernstes aufs Papier zu bringen, scheitert Max Lüthke nach eigenen Angaben jedes Mal. Darin ist aber keineswegs ein Handicap zu sehen, kommen dabei doch ganz großartig augenzwinkernde Geschichten heraus. Ob es der erfolglose Arbeitseiferversuch eines „semi-professionellen Schriftstellers“, die Belastungsnot eines kater-

Angela Laub destilliert aus übermäßigem Kaffeegenuss, Schlaflosigkeit und emotionalen Ausnahmezuständen dunkelbunte Lieder über das was verschwunden ist und das was bleibt, über Suchen und Wiederfinden, Zuhause- und Unter-



Komponiert dunkelbunte Lieder: Angela Laub.

gebeutelten Partygänger oder das vergebliche Buhlen zweier konkurrierender Mächtiger. Liebhaber ist: seinen Protagoni-

sten verständnisvoll zugewandt, enttarnt der gebürtige Oldenburger in humorvollen Texten deren Lebenslagen und -lügen.

Kultur

kompakt

„There’s an old man in my shoes, there’s a young boy playing the blues. So I’m tryin to face it.“ So lange Marceese denken kann, wollte er Ace Frehley sein und Gitarre spielen. Angefangen hat er Anfang der 90er in der Trash-Core Band GATE, später in einer KISS-Coverband. Dann spielte er American Rock, zwischendurch auch mal Glam-Rock und Deutsch-Pop-Rock und immer noch psychedelische Spacerock bei RED STONER SUN. Aber immer hat er Zuhause auf der akustischen Gitarre melancholische Lieder geträllert und immer war es irgendwie Rock. Für Februar 2010 steht die erste Deutschland-Tour ins Haus und das zweite Album ist ebenfalls so gut wie fertig komponiert. Die Reihe „Songschreiber bei WASCHweiber“, in der Marceese am 19. Februar, 21 Uhr, auftritt, bietet die intimste Bühne, die er haben kann, um seine warme raue Stimme sein Publikum hautnah spüren zu lassen.

dchen“. Bis zum 3. März 2010 sind bei dem größten Festival für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen insgesamt 20 Produktionen aus der ganzen Welt zu sehen. Für die inzwischen achte Ausgabe des „Schpferdchens“ werden rund 2.000 kleine Kinogängerinnen und Kinogänger im Kino im Künstlerhaus erwartet. Neu im Programm: eine Reihe speziell für Jugendliche ab 14 Jahren.

Was passiert wenn man den unterschiedlichsten Menschen den detailgetreuen Nachbau einer barocken Herzmonstranz in die Hände gibt, damit sie damit machen, was sie wollen? Einzige Bedingung: Die Teilnehmer dieses speziellen Foto-Shootings müssen sich lieben. Die daraus entstehenden Situationen hat der (im Dezember 2008 mit dem Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg ausgezeichnete) Künstler Otfried Kalfass auf einem analogen Schwarzweißfilm in 10 Bildern aufgefangen und dokumentiert. Das analoge Ergebnis zeigt die Initiative „soul side linden“ im Rahmen der Ausstellung „Liebende mit Pappmonstranz“ noch bis zum

14. Februar in der Kirche St. Benno. Es entstand ein mehrere Meter langes Foto-Band von eindrucklichen Schwarz-Weiß-



Aufnahmen mit einem Wechselspiel von Charakteren. Finissage und Gespräch mit dem Künstler und einigen Foto-Modellen am Valentinstag, 14. Februar, ab 15.30 Uhr in St. Benno, Offensteinstraße 6.

Kunterbuntes in die graue Jahreszeit bringt die neue Fotoausstellung in Limmers Kaffeebar „Rossi“ (Weidestraße/Ecke Franz-Nause-Straße): Mit dem

Kunstwort „Fotograffiti“ beschreibt der aus Hannover stammende Bernd Ellerbrock seine Fotoarbeiten zum Thema „Graffiti“. Als „Rohmaterial“ dienen dem Fotografen dabei mehrere Tausend in ganz Deutschland gesammelte Fotografien von überwiegend legal gesprühten künstlerischen Graffiti, die Ellerbrock zu bunten, poppigen Collagen und Composites zusammenmontiert. „Fotograffiti“ vereint so längst verschwundene mit existierenden Graffiti sowie stilistisch höchst unterschiedliche Sprüharbeiten weit auseinander liegender Orte zu einer Kunstwelt, die es in der Realität gar nicht geben kann. Zugleich holt der Fotograf Bernd Ellerbrock mit seinen Bildern das Phänomen „Graffiti“ als nicht wegzudenkenden Bestandteil urbaner Kultur aus der Schmutzdecke, indem der ästhetisch-künstlerische Aspekt von Graffiti besonders herausgearbeitet wird. Distanz und Ablehnung zu ärgerlichen und unschönen bloßen Schmierereien ergeben sich dabei ganz von selbst. Graffiti als Kunstform wird auf diese Weise quasi nobilitiert.

TAK Jan + Febr 2010

die kabarett-bühne



Die Lesebühne im TAK
Eintritt: 5,-€

Frederic Hormuth
14. und 15. Januar



Henning Venske
16. und 17. Januar

Jochen Malsheimer
19. bis 22. Januar



Die Frau wird schöner mit jedem Glas Bier!

4. Spieltag
Uli Masuth & Hannes Ringelstetter
Kabarett-Meisterschaft
23. Januar

Truck-Stop-Abend
26. Januar



Claus von Wagner
27. bis 30. Januar

Thilo Seibel
3. bis 6. Februar



Anka Zink
7. Februar

H. G. Butzko
10. und 11. Februar

www.tak-hannover.de

Theater am Küchengarten, 30449 Hannover
Tel.: 0511 - 44 55 62, Fax 0511 - 44 55 85
VVK im TAK-Foyer: Mo bis Sa 13 bis 18 Uhr

Interkulturelle Stadtteilzeitung

multiculturele streekkrant Межкультурная районная газета روزنامه فرارهنگی محلہ لیندن Գիտականօրհանրագրութիւնի իստորաբանութիւնի իստորաբանութիւն
جريدة محلية متعددة الثقافات diapolitismiki efimerida Интернационален районен вестник Rojnameya taxê a navçandî Mezikulturní regionální noviny
Međunarodni Regionalne Novine Rahvusvaheline linnaosa ajaleht Intercultural district news паміжкультурная раённая газета

Auch Einbildung ist eine Bildung.

Anmerkungen zur Bologna-Ideologie

Von Ingolf Ahlers

Alles, aber auch wirklich alles, was falsch zu machen war, ist im Zuge des so genannten Bologna-Prozesses, also der politisch gewollten Herstellung eines europäischen Hochschulraumes, gemacht worden. Stärker als zuvor werden die Studierenden seither überwacht, überladen, übergangen.

Diese Beschleunigung, Vereinheitlichung und Gleichschaltung von oben – hochgestochen Internationalisierung genannt – folgt der bornierten Einbildung sozial-technokratischer Zweckrationalität, die nur vor dem Hintergrund globaler Konkurrenzkämpfe begreifbar wird. Was Bologna bisher hervorgebracht hat, sind außer Frust und Erschöpfung aberwitzige neue akademische Titel. Mein Favorit ist dabei die Umbenennung des Berufsschullehrers in einen Master of Technical Education. Dieser Titel ist deswegen so entlarvend, weil er genau das ausspricht, um was es geht, nämlich um technische Erziehung und "Bildung".

Nun kann man natürlich fragen, was denn gegen eine Vergleichbarkeit nationaler Hochschulabschlüsse im EU-Rahmen spricht. Doch es geht ja – zumindest meines Erachtens – bei Bologna in Wirklichkeit gar nicht um internationale Vergleichbarkeit. Es geht vielmehr um Wissenslenkung und Ausbildungskontrolle, um die Anpassung von Forschung und Lehre an staatliche und / oder ökonomische Verwertungsbedingungen. Bildung ist im Wortsinne eine Ressource, nämlich eine Einnahmequelle.

Die bürokratisch gelenkte Wissenschaftsförderung erfolgt über

Organisationen der allgemeinen Wissenschaftsunterstützung wie beispielsweise in den staatlichen Bundesanstalten - so hat in Hannover die strategisch wichtige Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe ihren Sitz – oder bei den renommierten Max-Planck-Gesellschaften bis hin zu den Forschungsinstituten, die sich ausschließlich aus staatlichen Forschungsaufträgen finanzieren. Dieses technische Übergewicht innerhalb der bundesrepublikanischen Forschungslandschaften zu Lasten der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften hat sich auch wieder in den Studentestreiks vom November/Dezember 2009 gezeigt. Natur-, Technik- und Wirtschaftswissenschaftler fanden es nämlich eher lästig, wenn sie in ihren Lehrveranstaltungen für den Streik mobilisiert werden sollten. Außerdem war weit und breit kein politischer Gegner im Streik auszumachen. Die Studentenschaft selbst macht einen auf chinesisches, gibt sich also brav, diszipliniert und harmonisch.

Bekanntermaßen gehört es zum universitären Leben, dass jede Studentengeneration die Erfahrung eines Streiks machen muss. Und in jedem Studentenprotest lässt sich der jeweils herrschende Zeitgeist erkennen. Der gegenwärtige ist geprägt von Individualisierungsschüben bei wachsendem Leistungs- und Konkurrenzdruck, der auch von den Studierenden verinnerlicht worden ist und mit dem sinkenden gesellschaftlichen Engagement der Studentenschaft korrespondiert. Dieser Zusammenhang von zunehmendem Leistungsdruck und absterbendem Gesellschaftsinteresse ist ja auch durch die Einführung der verschul-



Plakatwand in der Nordstadt

ten Bachelor- und Magisterstudiengänge politisch gewollt gewesen. Wer sich heute sozial engagiert, gilt als schräg – und kommt meistens gar nicht mehr an die Hochschule, weil er schon vorher ausgegrenzt worden ist.

So verwundert es nicht, dass vom emanzipativen Charakter der Bildung wenig zu hören war, weil die

gesellschaftlichen Bezüge zwischen Wirtschaft, Politik und Bildung kaum noch problematisiert werden. Annette Schavan, Bundesbildungsministerin und eine begnadete Mutti der salbungsvollen Phrasendrescherei, hat es auch kapiert und verabreicht als soziales Valium mehr Geld. Vielleicht finden ja auch Studentenproteste deswegen nicht mehr die gebüh-

rende Aufmerksamkeit, weil wir heute wissen, dass der Ursprungsort und Ausgangspunkt der neuen Bildungskatastrophe in den Kitas und nicht an den Unis zu suchen ist.

Doch die eigentliche Rätsellösung bezüglich des Bologna-Prozesses mit seinen administrativen Strategien der Wissenschafts- und Ausbildungslenkung beruht auf der uralten Erkenntnis, dass man von staatlichen Verwaltungen und Bürokratien die Erzeugung von Sinn, Einsicht und Orientierung - und das heißt für mich Bildung - niemals erwarten kann und darf. Das dazu Notwendige hat Nietzsche schon vor über hundert Jahren in der gebotenen Klarheit auf den Punkt gebracht. Die Aktualität seiner Ausführungen – in: „Unzeitgemäße Betrachtungen. Zweites Stück“ - ist unwirksam:

„Unsere moderne Bildung ist eben [...] nichts Lebendiges, [...] das heißt: sie ist gar keine wirkliche Bildung, sondern nur eine Art Wissen um die Bildung. Wenn wir uns das Erziehungswesen aus den letzten Jahrzehnten anschauen, so werden wir zu unserem unmutigen Erstaunen gewahr werden, wie gleichförmig bei allen Schwankungen der Vorschläge, bei aller Heftigkeit der Widersprüche die gesamte Absicht der Erziehung gedacht wird“. Gegenwärtig geht es nur noch darum, den Studierenden in einem Business- und Kundensystem in Form von credit points den „Kopf mit einer ungeheuren Anzahl von Begriffen“ vollzustopfen. Das Bedürfnis der Studierenden, „selbst etwas zu erfahren und ein zusammenhängend lebendiges System von eigenen Erfahrungen in sich wachsen zu fühlen [...] wird betäubt.“

Spielend ins neue Jahr

Jugando en el nuevo año

Von Birgit Steckelberg

Unter diesem Motto fand am 6. Januar ein Bastel- und Spieletag für Kinder in den Räumlichkeiten von KinderSpielWelten statt. Raum und Anregungen für das gemeinsame Spiel zu bieten, jenseits von virtuellen Angeboten ist ein zentrales Anliegen des kargah-Teams vor Ort. „In den USA und in Kanada warnen namhafte Spielforscherinnen und Spielforscher vor dem Verschwinden des kindlichen Spiels. Im Spiel vollziehen sich Lernprozesse, die flexibel und offen auf die sich verändernde Umwelt reagieren,“ darauf weist nachdrücklich das Charlotte-Bühler-Institut hin. Welche Bedeutung hat das Spiel in der kindlichen Entwicklung? Das Spiel legt u.a. die Grundlage für Phantasie und Kreativität und somit die Basis für eine intrinsische Lernmotivation, die für den Bildungsweg eines Kindes die zentrale Voraussetzung für Erfolg ist. Das Spiel erzeugt soziale Freiräume, in denen selbstbestimmte Gestaltungserfahrungen möglich sind. Im



So macht Schach Spass

kreativen Prozess des Spiels entsteht Neues und Unbekanntes, Umdeutungen werden vorgenommen, mit Vieldeutigkeiten wird gespielt und eine Vielfalt an (Lösungs-)Wegen für verfestigte Strukturen können eröffnet werden. Somit bietet das Spiel wesentliche Aspekte, die für jede Form der interkulturellen Arbeit Grundvoraussetzungen sind. Das Spiel als Teil der ästhetischen Bildung des Menschen bietet die Chance, vorgefertigte Wahrnehmungen und Deutungsmuster durch eigene unmittelbare Erfahrungen zu modifizieren. Diese Differenzenerfahrung zum Ge-

wohnten öffnet das Terrain für neue zwischenmenschliche Begegnungen und Erfahrungen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und durch Wahrnehmung von Individualität.

Das Lernen und Erforschen von Spielen der Eltern- und Großeltern-generation findet im Rahmen eines nifbe-Projektes (Nieders. Institut für frühkindliche Bildung) statt. Die gesammelten Spiele dienen wiederum als Inspirationsquelle für das Erfinden eigener Spiele, die im Anschluss u.a. auf Originalität und Spaßfaktor hin getestet werden. Bewegungsspiele, Geschicklichkeitsspiele, aber auch Sprachspiele werden in diesem Projekt gesammelt, der Spielform sind keine Grenzen gesetzt. Und dort, wo vermeintliche Sprachgrenzen auftreten, z.B. bei Reimspielen, werden über erfinderische Nachdichtungen und die Sensibilisierung für andere Sprachklänge Wege der Vermittlung versucht. Der Spaß am gemeinsamen Spiel steht im Vordergrund.

Besondere Ferienaktionen werden

Kinder-Schachklub
ab 6 Jahren

kostenfrei

Wann: dienstags, von 15 - 18 Uhr
Wo: kargah e.V., Stärkestraße 19 A, Regenbogenraum, Tel.: 0511/123 67 88

Das Denkspiel Schach fördert die Konzentration, das räumliche Denken sowie das Planen und Vorausdenken und steigert nachweislich die Schulleistungen.

Kargah
کارجاه

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
JOB CENTER

auch in Zukunft, neben den regulären wöchentlichen Angeboten, stattfinden. Bitte auf Aushänge achten.

So gesehen ist der Spielort KinderSpielWelten nicht nur ein wichtiger Lernort in Linden für die kindliche Entwicklung, sondern darüber hinaus auch ein Ort des Ausprobierens für die Gestaltung einer zukünftigen, auf Gleichberechtigung und Anerkennung aufbauenden kulturell und sprachlich heterogenen Gesellschaft.

Schwerpunkt dieser Ausgabe:

Bestandsaufnahme

Bildung

Lindenvision
PROJEKTBURO

Kulturzentrum
FAUST

Kargah
کارجاه

Bildungsnotstand oder Notstand unserer Bildungskultur?

Frühkindliche Erziehung aus Sicht einer Pädagogin mit sogenanntem Migrationshintergrund

In den Medien wird im Zusammenhang mit dem Problem mangelnder schulischer Leistungen von MigrantInnenkindern immer wieder das Stereotyp von den „bildungsfernen Schichten“ wiedergekaut. Was ist nun eigentlich unter „bildungsfern“, bzw. „bildungsarm“ zu verstehen?

Die Begriffe Bildungsferne beziehungsweise Bildungsnähe tauchen in den Detailauswertungen der PISA-Studien auf. Es wird darin deutlich, dass Kinder bildungsferner Eltern deutlich schlechter abschneiden als Kinder von Akademikern. Bildungsferne in diesem Sinne bedeutet, dass die betreffende Person über keinen oder nur einen niederen Schulabschluss verfügt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt fest, dass Kinder, die aus einem bildungsfernen Umfeld stammen, und von den Eltern nicht gefördert und unterstützt werden, schlechtere Lernerfolge erzielen, als SchülerInnen, die von positiven Vorbildern, Anregungen und Hausaufgabenhilfe profitieren.

Wir wollen uns dem Problem einmal aus der Perspektive des in unserer Gesellschaft angekommenen pädagogischen Nachwuchspersonals aus sogenannten „bildungsfernen“ MigrantInnenengruppen annähern. Zu diesem Zweck haben wir ein Gespräch mit Frau Gül Demir geführt, die seit Sommer 2009 in den Räumen der Stärkestr. 19a in Linden-Nord zwei Krabbelgruppen betreut, die sich aus Kleinkindern im Alter von 0–3 Jahren und deren Müttern bzw. Vätern zusammensetzen. In den Gruppen trifft man trotz überwiegend deutscher Elternteile auch Eltern mit Migrationshintergrund an, z.B. Menschen aus Serbien, Bolivien, Brasilien, Portugal und der Türkei. Die Mütter oder Väter kommen, weil sie erkannt haben, dass ihre Kinder durch den gemeinsamen Austausch schon frühzeitig Anregungen für ihre geistige und körperliche Entwicklung bekommen und sie selbst die Gelegenheit haben, sich mit anderen

Eltern über Fragen und Probleme der Erziehung auszutauschen. Beides sei für die frühkindliche Entwicklung von unschätzbarem Wert, so Frau Demir, die sich in ihrer Arbeit als Krankenschwester, Rucksackmutter und Bildungslotsin aber auch durch ihre eigenen beiden Kinder viel praktisches Wissen in Erziehungsfragen angeeignet hat und dies im alltäglichen Umgang mit den Eltern und Kindern auf eine unaufdringliche und dabei höchst wirkungsvolle Art und Weise weiterzugeben weiß.

Gefragt nach ihren eigenen Startchancen in dieser Gesellschaft, erzählt die energiegelbe und offen blickende junge Frau in tadellosem Deutsch, sie sei im Alter von 13 Jahren als türkisches Gastarbeiterkind mit ihren Eltern nach Berlin gekommen und dort in eine Förderklasse für MigrantInnen an einer Hauptschule eingeschult worden. Ihre Eltern haben es damals nicht besser gewusst und seien brav den Anordnungen der Schulbehörden gefolgt. Später habe sie selbst festgestellt, dass sie in der Schule nichts habe lernen können, die Kinder haben ständig den Unterricht gestört und der Lehrplan habe wegen ständiger sozialer Probleme nicht umgesetzt werden können. Hätte sie nicht selbsttätig eine Lösung für sich gesucht, wäre sie heute nicht hier. Zunächst hatte sie herausgefunden, dass sie es schaffen musste, für wenigstens 2 Monate in eine Regelklasse versetzt zu werden, um ein Abgangszeugnis zu bekommen. Danach hat sie ein Jahr lang die Berufsschule besucht, in der die denkbar schlimmsten Verhältnisse geherrscht haben: Suchtprobleme, Aggressivität, ständiges Beschäftigt sein mit Konflikten, mehr Sozialarbeiter als Lehrer. Trotz der Umstände hat sie ihren Hauptschulabschluss gemacht, eine einjährige Ausbildung als Krankenpflegerin, dann den Realschulabschluss und die Ausbildung zur Krankenschwester. Frau Demir weiß, wovon sie redet, wenn es um den mühsamen Zugang zu



Von klein auf lernen wir mit allen Sinnen

einem „normalen“ Bildungsweg geht. Sie weiß aber auch um die andere Seite, die Verhältnisse in vielen MigrantInnen-Gemeinschaften.

Zunächst sei der erfolgreiche Schulstart eines Kindes und der nachhaltige Erwerb, sowie die Nutznießung von Bildung eine Sache von Mentalitäten, erklärt Frau Demir. Eine Mutter versuche eigentlich immer, ihren Kindern das Beste mitzugeben. Allerdings ist das Beste in den Augen einer türkischen Mutter, die sehr eng in ihrem Familienverband lebt, das Kind zu schützen und damit die Gemeinschaft, die es umgibt. Dadurch stehen Treue und Gehorsam gegenüber der eigenen Familie an erster Stelle. Während eine deutsche sogenannte „bildungsreiche“ Mutter, der die qualifizierte Ausbildung und das selbständige Überleben ihres Kindes in der Gesellschaft am Herzen liegt, bereit ist, dem Kind so viel Bildung und Wissen wie möglich zur Verfügung zu stellen, sieht ihre türkische Nachbarin in eben dieser Bildung und der damit einhergehenden Öffnung gegenüber der damit verbundenen Kultur eine Gefahr für ihr Kind und den ganzen Familienverbund, dessen Zusammenhalt infrage gestellt

wird, sobald sich das Kind mental daraus löst. Hinzu komme, dass viele solcher Familien ihre kulturelle Identität erhalten wollen und den öffentlich propagierten Werten der westlichen Gesellschaften skeptisch gegenüberstehen. Unterstützt wird diese Tendenz durch die eigenen Medien, die teilweise spezielle Fernsehprogramme für die europäischen Länder ausstrahlen, in denen eine klischeehafte und verzerrte Weltanschauung von arm und reich, unterteilt mit einer Fülle von Werbung, vermittelt werde, so Frau Demir. Das stärke den Gruppendruck, die Kinder geraten dabei leicht zwischen verschiedene Wertesysteme und nehmen in einer Zwischenwelt Zuflucht, gehören weder der einen, noch der anderen Kultur an. Natürlich gebe es auch bei den MigrantInnen, genau wie in der deutschen Gesellschaft, verschiedene soziale Schichten, wobei die Offenheit gegenüber Bildung sehr unterschiedlich sei, in dieser Hinsicht werde gegenüber den MigrantInnen viel zu wenig differenziert. Damit sich etwas ändern könne, müsse man von beiden Seiten aufeinander zugehen und auch neu über menschliche Werte, wie z.B. Respekt, Treue und gegenseitige

Unterstützung nachdenken. Ein Schlüsselerlebnis schildert uns Frau Demir, heute noch kopfschüttelnd, zu diesem Thema: im Alter von 16 Jahren habe sie als Berufsanfängerin in einer Gruppe von deutschen Erwachsenen gesessen und sei sofort aufgestanden, um einer herein kommenden älteren Mitarbeiterin respektvoll ihren Platz anzubieten. Daraufhin sei jedermann in schallendes Gelächter ausgebrochen und sie habe sich vor Scham aufgrund ihrer Verwirrung und ihres Nichtverstehenkönnens schrecklich isoliert gefühlt.

Auf der anderen Seite gibt es aber heutzutage auch viele Kinder aus „bildungsnahe“ Milieu, die mit Bildungsangeboten übersättigt werden und oft überhaupt nicht mehr wissen, was sie wollen. Unter den Eltern habe sie einen Konkurrenzdruck bemerkt, der aus der Sucht nach der eigenen Befriedigung durch die Leistungen der Kinder herrühre. Auch gäbe es kaum noch eine funktionierende Nachbarschaft, in der sich Kinder zwanglos treffen, spielen und miteinander reden können, was in der Schule nicht erlaubt sei, da hier wiederum nur Leistung und Anpassung zähle. Das führe, ebenso wie zerstörte Familienstrukturen, häufig zu Einsamkeit und Isolation der Kinder, zu Leistungsverweigerung, Depression und Ausbruch aus sozialen Zusammenhängen, ein Problem, das aufgrund starker öffentlicher Tabuisierung nur langsam ins Bewusstsein der Gesellschaft dringe.

Was nun die gut besuchten Krabbelgruppen betrifft, so kommen natürlich genau die Eltern, die schon um die Bedeutung und den Nutzen des Angebots für ihre Kinder wissen. Manchmal schauen sich auch andere Interessierte die Aktivitäten in den Gruppen an, aber meistens verabschieden sie sich freundlich und kommen nicht wieder, ohne genaue Gründe zu nennen. „Eigentlich schade“, meint Frau Demir, da müsse noch eine Menge Arbeit, Information und Aufklärung geleistet werden. (ms)

Ein Jahr in Deutschland

Bryan aus Mexiko berichtet über seine Erfahrung in Hannover

Un año en Alemania

Bryan de México describe sobre sus experiencias en Hannover

Was habe ich mir wohl gedacht? Habe ich gefragt in den ersten drei Monaten von meinem Austauschjahr. Es hat gut geklungen als mein Vater bot sie. Ich hatte keine Ahnung es wäre so kompliziert in einem anderen Land zu leben, ich wusste nicht dass es wäre so viele Unterschiede zwischen zwei Länder geben.

Erstmals, ich heiße Bryan Novelo, ich bin ein Austauschstudent aus Mexiko, ich bin hier in Deutschland seit 6 Monate (Das erklärt mein komisch oder schlecht Deutsch) und ich mache jetzt mein Praktikum, so wie die andere Schülern in die 10te Klasse, hier bei Faust Kulturzentrum. Als ich hier in Faust gekommen bin, ich habe bemerkt dass hier in Deutschland es gibt so viele Gelegenheiten, so viele Vielfalt. Ich habe gesehen etwas dass in Mexiko ich würde niemals sehen, und das ist was besonders ist über ein Austauschjahr.

Was ist ein Austauschjahr? Was heißt es ein Austauschstudent zu sein? Das Austauschjahr ist wenn du nach einander Land fährst und



Bryan Novelo

so wie jemand von diesem Land lebst. Schule, Freunde, Familie, alles. Aber das Unterschied zwischen du und die anderen Menschen von diesem Land ist dass du hast schon ein andere Perspektive

(in meinem Fall, die Mexikanische Perspektive), und des wegen kannst du, wenn du aufgeschlossen bist, vergleichen und kriegen was gut ist von die beiden Länder. Deins und Die Andere. Ich kann nicht sagen dass es ist leicht. Probleme präsentieren sich immer, egal ob du aufgeschlossen oder intelligent bist. Dieses ist weil es gibt diese ding die heißt Anpassung. Hier ist wo die Unterschiede können Problemen werden. Es wird immer geben, wenn du zu einander Land gehst, Sachen die du schlecht findest, und Sachen die die Leute aus diesem Land mit dir schlecht finden. Das ist unvermeidlich. Zum Beispiel, ich bin langsam. Ich mag nicht in Eile zu sein. Ich esse langsam, laufe langsam und ich lasse mir Zeit für alles dass ich mache. Meine Gastfamilie, und viele andere Personen hier in Deutschland, so zu sagen, mögen das nicht. Sie wollen immer pünktlich zu sein, immer was zu tun haben, und so was. Es ist nicht dass Ich oder Sie haben recht, wir sind nur unterschiedlich. Vielleicht ich habe ein bisschen pünktlich geworden seit

Yo, Bryan Novelo de México, en este artículo, describo mis experiencias como Extranjero, como Estudiante de Intercambio y como Mexicano en Hannover y, por consiguiente, Faust, Linden.

La increíbles diferencias que tiene esta pequeña ciudad a la Ciudad de México, de donde vengo yo. Cosas que me han pasado y lo que he aprendido. En especial, como en solo un año en un habitat completamente diferente puede cambiarte como persona .

ich hier in Deutschland gekommen bin...

Noch was dass ich bemerkt habe hier in Deutschland, ist dass es gibt so viele Ausländer, es beeindruckt mich noch dass ich finde so viele Leute die Spanisch, Englisch, oder Türkisch sprechen in der Bahn. Wie kann es sein dass so viele unterschiedliche Kulturen in so einer kleinen Stadt zusammen sein können? Etwas anderes das ich aus Mexiko niemals sehen würde. Es wäre unmöglich zu erklären was ich gefühlt habe, als ich in Deutschland gelandet bin. Während 10 Stunden, die Größte Veränderung die in meinem Leben passiert ist. Ich war laufen durch den Flughafen als ich and die anderen Mexikaner bemerkt haben „Hey, woher kommen alle diese schönen blonden Mädchen?“.

Ich muss sagen, die Frauen aus Mexiko sind richtig schön, aber wir Mexikaner sind nicht auf Blondinen verwendet.

„Was für ein Land!“ habe ich gedacht als ich meine erste Currywurst probiert habe, als ich bemerkt habe dass ich Bier und Wein trinken dürfte, oder dass ich könnte überall mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gehen (egal wie teuer es ist). Diese kleinen Dinge machen den Austausch Jahre, dieses und die Interaktion zwischen, so zusagen, einem kleinen Mexikaner und der Rest der Deutschen Einwohner. Am Ende ich glaube dass es ist nicht die Bier, die Currywurst, oder so was dass du wieder nach Hause bringst, aber eine enorme Weisheit, und ein Jahr Erfahrung. Etwas das nichts mehr dir geben könnte.

Im Kampf gegen Windmühlen

In Hannover leben über 10.000 Menschen mit unklarem Aufenthaltsstatus

Сражаясь с ветряными мельницами

Von Susanne Haupt

Als die Cap Anamur im Jahr 2004 drei Wochen lang im sizilianischen Hafen Porto Empedocle stand, war der Medienauflauf groß. Millionen Menschen solidarisierten sich mit den Flüchtlingen aus Westafrika und kämpften für deren Asylrechte. In den letzten Jahren ist es um das Thema Flüchtlingshilfe ruhig geworden. Dazu beigetragen haben die 2006 neu erlassenen Bestimmungen, dass Flüchtlinge, die sich seit mehr als sechs Jahren mit unklarem Status, also einer Duldung, in Deutschland befinden, eine vorerst eingeschränkte Aufenthaltserlaubnis bekommen.

Die Realität sieht jedoch wesentlich komplexer aus: Martin Roger, der seit circa 30 Jahren für Amnesty International arbeitet und seit zwei Jahren Bezirkssprecher Hannovers ist, erinnert daran, dass auf Grund des Genfer Flüchtlingsabkommens und seines Artikels 1a kein Unterschied mehr zwischen einem politischen und einem sozial verfolgten Menschen gemacht werden dürfe. Jeder, der auf Grund seiner Rasse, Nationalität, Religion oder Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe verfolgt wird, hat ein Anrecht auf Asyl. Problem sei heute eher, dass Menschen, die aus politischen Gründen nach Deutschland kommen, und einen Asylantrag stellen, häufig abgelehnt werden, weil ihr Leid nicht erkannt werde. Betroffen sind zum Beispiel Menschen aus dem Irak oder aus Afghanistan. Sie flüchten vor den Folgen des Krieges, der Intervention. Sie flüchten vor anderen Gruppen im Land, die die Macht an sich reißen wollen. Sie flüchten vor den Trümmern ihres Landes, aus Angst, aus Perspektivlosigkeit. Als Begründung wird dies dennoch oftmals nicht anerkannt. Die politische Situation im Irak stellt nach offizi-



eller Lesart keine Bedrohung mehr für die Bevölkerung dar. Und auch Afghanistan soll mit unseren Truppen als gesicherter Staat gelten. Dabei sprechen die Zahlen für sich: 23% aller Flüchtlinge kommen aus dem Irak, 17% aus Afghanistan.

Immerhin endet nicht jeder abgelehnte Asylantrag gleich in der Abschiebung. Denn zwischen Annahme und Abschiebung gibt es immer noch die Duldung. So wie beim syrischen Staatsbürger Fuat P., dessen Asylverhandlung von Martin Roger betreut wurde. P. wurde jahrelang in einem syrischen Gefängnis gefoltert und misshandelt und schaffte schlussendlich mit seinen zwei Töchtern die Flucht nach Deutschland. Leider wurde sein Asylantrag abgelehnt, da seine Ausweisnummer einen Zahlendreher beinhaltete und er in Syrien unter der falschen Passnummer natürlich nicht vermerkt war. Dieser Umstand ließ die Richter seine gesamte Geschichte anzweifeln. Aber Fuat P.

wurde mit seinen Töchtern geduldet. Sie durften nicht arbeiten und keinerlei Integrationsangebote annehmen, aber sie durften zur Schule gehen und hier bleiben, im sicheren Deutschland – mit circa 40 Euro Taschengeld und Einkaufsgutscheinen. Seine Töchter hatten hervorragende Noten, eine von ihnen sogar Aussicht auf einen Ausbildungsplatz in einer Apotheke. Da sie aber wegen der Duldung keinen gültigen Aufenthaltsstatus hatte, durfte sie keine Ausbildung absolvieren. So verlor Fuat P. schließlich doch eine Tochter. Die ging nach England, heiratete dort und machte eine Ausbildung.

„Sehr oft werden Asylanträge ohne Angabe des Grundes abgelehnt“, teilt mir Shakila Nawazy mit. Sie arbeitet im Flüchtlingsbüro Hannover, erlebt jeden Tag das Leid und die soziale Ausgrenzung und hat selber jahrelang die Grauzone der Duldung erlebt. „Bis zu zehn Jahre lang muss man leiden“, sagt sie. Zehn Jahre, bis man eine Aufenthaltsge-

nehmigung für ein bis maximal zwei Jahre bekommt. In dieser Zeit muss man beweisen, dass man sich wirtschaftlich selbst über Wasser halten kann. Nun darf man endlich auch arbeiten, Integrationsangebote annehmen und muss sich nicht mehr mit stigmatisierenden Einkaufsgutscheinen abgeben. Endlich wird man beim Einkaufen nicht mehr angesehen, als ob direkt hinter einem schon der Fluglotse zum Abschiebeflugzeug steht. Endlich hat man einigermaßen die Gewissheit, bleiben zu können in dem Land, in dem man nun schon zehn Jahre lang lebt. Dennoch werden einige Menschen selbst nach 20 Jahren Duldung in Deutschland noch abgeschoben. Ganz gleich ob sie ihre Muttersprache noch beherrschen und ob ihre Kinder hier geboren und sozial verwurzelt sind. Wichtig ist, dass in ihrem Herkunftsland wieder Friede, Freude, Eierkuchen herrschen und keine Gefahr mehr für Leib und Seele besteht.

Geschätzt leben bis zu 10.000 Menschen mit unklarem Status in Hannover. Einige von ihnen haben die härteste Reise ihres Lebens hinter sich. Sie mussten kilometerweise zu Fuß laufen, wurden von Schleppern ausgenommen, und manchmal reisen Kinder alleine in die sichere Festung Europa. Wenn die Flüchtlinge in Hannover ankommen, wissen sie oft nicht, wo sie Hilfe bekommen können. „Zu einer Beratungsstelle finden die meisten über Mundpropaganda“, sagt Nawazy. So versucht das Flüchtlingsbüro, mit allen Mitteln auf seine Arbeit aufmerksam zu machen, und dennoch finden manche Menschen erst nach längerer Suche Hilfe. Menschen, die jahrelang in einer Grauzone oder teilweise illegal lebten und sich über mögliche Rechte und Möglichkeiten nicht im Klaren waren. Denn vom Bundesamt wird man als Geduldeter nicht auf Hilfsangebote hingewiesen. Die mei-

sten dort ansässigen Klärungsstellen bemühen sich fast ausschließlich um die, deren Asylantrag angenommen wurde.

Und so bemühen sich die Hilfsorganisationen und Beratungsstellen in Hannover nach Kräften – und kämpfen doch gegen Windmühlen. Die Mittel sind eingeschränkt, die Handlungsmöglichkeiten auch. „Wir tauschen zum Beispiel privat die Einkaufsgutscheine gegen Geld ein, damit die Menschen ein etwas normales Leben führen können“, sagt Galina Golubera vom Flüchtlingsbüro Hannover. „Wir haben jeden Montagabend ein After Work-Cafe, in denen die Menschen wichtige Eilanträge und Petitionen zugunsten der Menschenrechte unterschreiben können“, erklärt Martin Roger. So können die ehrenamtlichen Helfer von Amnesty International den Menschen einen Einblick in ihre Arbeit geben und auf viele Missstände aufmerksam machen.

Mittlerweile versuchen die NGOs unter der Kampagne „Save me!“ zusammenzuarbeiten. Sie wollen Hannover und andere Städte flüchtlingsfreundlicher machen, einen Rettungsring auswerfen für die, die sich nicht mehr selber retten können. Sie wollen die Politik, die, wie Angela Merkel kürzlich, lieber von „Flüchtlingsbekämpfung“ spricht, als von Flüchtlingshilfe, um zu sensibilisieren, um mehr Menschlichkeit und vor allem eine Wahrung der Menschenrechte zu erreichen. Übrigens: Interessierte können sich als Unterstützer anmelden und neuankommenden Flüchtlingen bei Behördengängen und der Intergration behilflich sein. So wie die Menschen vom Flüchtlingsbüro, Amnesty International und anderen Anlaufstellen. Denn auf diese Art von Menschlichkeit sind diejenigen, die sich selber nicht zu helfen wissen, angewiesen.

Politische Bildung – und keiner geht hin?

Политическое образование никому не нужно?

Von Jürgen Castendyk

Am 13. Januar dieses Jahres fand im Plenarsaal des Niedersächsischen Landtages eine Festveranstaltung statt. Geladen hatte der Niedersächsische Bund für freie Erwachsenenbildung e. V. Er ist als Dachverband die bildungspolitische Interessenvertretung aller staatlich anerkannten und geförderten Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Das sind u. a. die Volks- und Heimvolkshochschulen sowie die Einrichtungen der gesellschaftlichen Gruppen wie Gewerkschaften, Kirchen, landwirtschaftliche Verbände und die Arbeitgeberverbände. Was galt es zu feiern? Laut Programm: „40 Jahre gesetzliche Regelung der Erwachsenenbildung in Niedersachsen“. Wer hat gesprochen? Der Landtagspräsident Hermann Dinkla, der zuständige Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann, und natürlich der Vorsitzende des Dachverbandes, Jürgen Walter. Dazwischen spielte das Bonsay Quartett. Wurde die Politische Bildung angesprochen? Ja, mit einem Satz. Und die Weiterbildung von MigrantenInnen – ganz am Rande. Lohnt es sich dann in der ISZ darüber zu berichten? Ja, weil es um Gestaltungsfragen des Bildungssystems ging. Und weil Kargah – ohne Landesmittel – erfolgreich

vielfältige Bildungsmaßnahmen für MigrantenInnen durchführt.

Warum wird die staatliche anerkannte Erwachsenenbildung gefördert?

Durch das Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung (EBG) aus dem Jahr 1970 und das Niedersächsische Bildungsurlaubgesetz von 1974 übernahm Niedersachsen eine Vorreiterrolle unter den westdeutschen Bundesländern. Durch Pflichtleistungen des Landes wurde die Erwachsenenbildung als 4. Säule des Bildungssystems etabliert. Die bildungspolitischen Zielsetzungen des EBG in Stichworten: Mobilisierung von Bildungsreserven, mehr Bildungschancen für Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen und Chancen für einen beruflichen Aufstieg. Durch Ausbau des Zweiten Bildungsweges sollte auch der Übergang zu einem Studium erleichtert werden. Die Politische Bildung hatte die Aufgabe, das demokratische Bewusstsein zu stärken und gegen rechts- bzw. linksradikale Kräfte zu immunisieren. GastarbeiterInnen für die Schmutzarbeit, Deutsche an die Schreibtische? Nein, so zynisch war der Gesetzgeber nicht. Richtig ist aber: die expandierende Exportwirtschaft brauchte deutsche ArbeitnehmerInnen mit höheren Qualifi-

kationen. Da die Bundesrepublik kein Einwandererland sein wollte, stand die Chancengleichheit der AusländerInnen erstmal nicht oben auf der Agenda. Durch das Bildungsurlaubgesetz erhielten die ArbeitnehmerInnen einen Rechtsanspruch, vom Arbeitgeber für fünf Arbeitstage pro Jahr für Weiterbildung freigestellt zu werden – bei vollem Lohnausgleich. Und dies ohne dass die Arbeitgeber auf die Inhalte der politischen Bildung Einfluss nehmen konnten. Trotz der mehrfachen Novellierung der Gesetze, verbunden mit Kürzungen der staatlichen Zuschüsse sind die Voraussetzungen für Angebote der politischen Bildung nicht die schlechtesten. Trotzdem sinkt die Nachfrage.

Warum werden Angebote der Politischen Bildung nicht wahrgenommen?

Als ehemaliger Pädagoge des Niedersächsischen Bundes nahm ich die Einladung zur „Festveranstaltung“ an, um nach den staatstragenden Reden mit KollegenInnen über diese Frage zu sprechen, bei Fingerfood und einem Gläschen Rotwein – auf Staatskosten. Die abwehrenden Antworten wirkten so ernüchternd, wie ich vermutet hatte. Kurzum: die Politische Bildung, mit

und ohne Bildungsurlaub, liegt im Wachkoma. Warum? Nur einige Kontexte können skizziert werden: Durch die reale Angst vor dem sozialen Abstieg werden Bildungsangebote bevorzugt, die direkt oder mittelbar der Arbeitsplatzsicherung dienen – oder die Chancen auf einen Arbeitsplatz verbessern. Zertifikate, auch als Nachweise für die Erweiterung sozialer und kommunikativer Kompetenzen, sind gefragt, weil beruflich verwertbar. Weiterbildung muss sich eben rechnen. Informelle Bildungsprozesse, z. B. durch politische Talkshows und durch die Nutzung des Internets, lösen organisierte Formen des Lernens ab. Der lebendige Diskurs mit Gleichgesinnten oder politisch anders denkenden Menschen in Kursen und Seminaren wird nicht mehr als persönlicher Mehrwert erfahren. Außerdem ist die „unpolitische“ Einschätzung weit verbreitet: die politischen und wirtschaftlichen Eliten machen nach den Wahlen eh, was sie wollen. Die politische Resignation steht dabei im Widerspruch zu berechtigten Forderungen nach Formen direkter Demokratie. Unterschriftlisten werden häufiger ausgefüllt, Volksbegehren werden zunehmend angestrebt. Aber darauf bezogene Angebote der Politischen Bildung werden nicht gemacht, bzw. nicht wahrgenommen. Das aktive Bestre-

ben, durch eigenes politisches Handeln nicht nur unsere Gesellschaft zu verändern, realisiert sich zunehmend in regionalen Bürgerinitiativen, innerhalb weltweit tätigen Nichtregierungsorganisationen (NGO) oder in sozialen Bewegungen. Staatlich geförderte Politische Bildung darf nicht parteilich sein. Deshalb wird sie von Aktivistinnen der Zivilgesellschaft als nicht zielgerichtet, also als unpolitisch angesehen.

Wenn es Lösungsansätze gibt, dann bestehen sie für staatlich geförderte Einrichtungen nicht darin, „harte“ politische Inhalte unter „weiche“ Formen der gesellschaftlichen Bildung zu verstecken oder in externe Arbeitskreise auszulagern. Die vernetzte und gleichberechtigte Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Akteuren der Zivilgesellschaft könnte zu attraktiveren Angeboten der Politischen Bildung beitragen. Die Einrichtungen stellen ihre Räumlichkeiten und ihr Professionalität beratend zur Verfügung. Die Akteure können die Inhalte mitgestalten und motivieren deshalb ihre Zielgruppen zur Teilnahme. Frommer Wunsch? Ich kenne einzelne Personen in Einrichtungen, die das erfolgreich umsetzen. Und wie sonst kann die Politische Bildung aus dem Wachkoma geweckt werden?

2010
Februar

kargah e.V.

PROGRAMM

Tel.: 0511 126078-19



KURSE 11.01. - 18.03.

INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE

Basiskurs B Mo., Mi. 14:00 - 16:30 Uhr
Stufe A1
Aufbaukurs A Mi., Do. 09:00 - 11:30 Uhr
Stufe A2
Aufbaukurs B Mo., Do. 15:30 - 18:00 Uhr
Stufe B1
Deutschkurs B2/C1 Mi. 9:00 - 10:30 Uhr

PC - KURSE

PC - Anwendung für Anfänger/innen (Internet & E-Mail)

(auf Deutsch) Do. 13:30 - 15:00 Uhr
(auf Russisch) Btop. 14:00 - 15:30 Uhr

PC - Anwendung für Fortgeschrittene

(auf Deutsch) Do. 16:00 - 17:30 Uhr
(auf Russisch) Сред. 14:00 - 15:30 Uhr

NACHHILFE UND HAUSAUFGABENBETREUUNG...

Für SchülerInnen im Alter von 7 - 18 Jahren
(Zur Bettfedernfabrik 1) Di. - Fr. 15:00 - 18:00 Uhr

Schul- und Ausbildungsbegleitender Deutschkurs
für SchülerInnen und Auszubildende im Alter von 14 - 20 Jahren
Mo. 16:00 - 17:00 Uhr

STADTTEILBÜRO (Stärkestr. 19 A)

Betreuer Kinderspielplatz mit unterschiedlichen Angeboten, wie Kleinforscher-Werkstatt, Kreativ-Nachmittag, Bildungsfrühstück, Kinder-Schachgruppe, Eltern-Kinder-Gruppen und vieles mehr...

Täglich von 10.00 - 16.00 Uhr

Weitere Angebote

Alphabetisierungskurs ab 07.01.10 Di., Do.
Kurs 1 10:00 - 11:30 Uhr
Kurs 2 11:30 - 13:00 Uhr

2010
Februar

Kulturzentrum
FAUST



HIGHLIGHTS

Birte Gäbel

Die Entstehung von Faust 17.02.-21.03.

01.02. **Jour fixe** Lindener Geschichten

03.02. **Nazis entgentreten!** Info-Veranstaltung

05.02. **FrauenNeujahrsEmpfang 2010**

12.02. **Hannover 98** Die Karnevals-Improshow

15.02. **Fasnacht bei Faust** Fasching für Kinder

18.02. **Macht Worte!-Spezial** Der Hannover-Slam

19.02. **Joey Cape, Tony Sly & Jon Snodgrass**

19.02. **Supershirt** Support: Beatpoeten

20.02. **Vietnamesisches Neujahrsfest**

22.02. **Tablequiz mit Peter**

26.02. **Die Improkokken** Gast: Mirco Buchwitz

27.02. **Birte Gäbel & Anna Piechotta**

28.02. **Only Vinyl** Die Schallplattenbörse

28.02. **Zuber Salih & Kerimo** Kurdischer Abend

www.kulturzentrum-faust.de

**Interkultureller
Veranstaltungskalender**

19 Jahre Faust. Das Kulturzentrum Faust nimmt seinen 19. Geburtstag zum Anlass, an seine eigene Geschichte und besonders an die spannende Anfangszeit zu erinnern.

Nach dem Konkurs der Bettfedernfabrik Werner & Ehlers in Linden-Nord bildete sich im Herbst 1989 aus verschiedenen soziokulturellen Stadtteilgruppen, Einzelpersonen und einigen Kleinbetrieben die Interessensgemeinschaft Werner & Ehlers. Am 28. Januar 1991 schlossen sich fast alle der beteiligten Gruppen zum gemeinnützigen Trägerverein FabrikUmnutzung und Stadtteilkultur (FAUST) e.V. zusammen und kauften nur vier Jahre später den östlichen Teil des ehemaligen Fabrikgeländes.



Werner und Ehlers um 1960

Bereits am 1. Februar gibt es in der Veranstaltungsreihe „Jour fixe“ einen Dokumentarfilm zum Kampf um die Fabrik zu sehen. „Faust bleibt!“ – so lautete seinerzeit die Devise. Das Engagement vieler ganz unterschiedlicher Menschen war nötig, damit dies letztlich erfolgreich durchgesetzt werden konnte.

Für den 12. Februar lädt Faust alle Interessierten ein, sich bei einem Rundgang über das Gelände selbst ein Bild zu machen, sich zu erkundigen, berichten zu lassen – und einige der Aktiven kennenzulernen. Warenannahme, 17 Uhr.

Am 17. Februar eröffnet die Ausstellung „Von der Bettfedernfabrik zum Kulturzentrum“ im Café Siesta. Sie zeigt Fotos aus den ersten Jahren von Faust, ist zu sehen bis zum 21. März.

Öffnungszeiten: zu allen Abendveranstaltungen in der Warenannahme und nach Absprache (Tel. 0511 / 45 50 01).

Ausstellung: Tatmotiv Ehre
Mit einer Einführung in den Komplex: Gewalt im Namen der Ehre
Mi 17. 2., 18.00 Uhr,
Pavillon, Lister Meile 4
Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover und Pavillon

Um 18 Uhr wird die Ausstellung Tatmotiv Ehre, die von terres des femmes konzipiert wurde, durch Bürgermeisterin Ingrid Lange und die Veranstalterinnen eröffnet.

Im Anschluss wird unser Gast Dr. Anna Caroline Cöster über Gewalt im Namen der Ehre referieren und ihre Thesen zur Diskussion stellen. Sie hat zu „Ehrenmorde aus kultur-anthropologischer Perspektive“ promoviert, dafür Gespräche mit verfolgten und bedrohten Frauen geführt und 25 Ehrenmordfälle empirisch untersucht. Sie lehrt am Institut für Volkskunde der Universität Freiburg.

Ein gemeinsamer Gang durch die Ausstellung zum Abschluss der Eröffnung rundet den Abend ab.

Das TET-Fest zum Jahr des Tigers, Vietnamesisches Neujahrsfest mit Musik, Tanz und kulinarischen Spezialitäten
Sa 20. 2., 20.00 Uhr,
Warenannahme
Eintritt: 2,- Euro

In Vietnam zählt man die Jahre nicht nur nach dem Sonnenkalender wie in Europa, sondern auch nach dem Mondkalender. Das Jahr beginnt jeweils mit dem TET-Fest. Das vietnamesische Neujahrsfest ist aber auch außerhalb des eigenen Landes die wichtigste Tradition der Vietnamesen und findet einige Wochen nach dem europäischen Neujahrsfest statt. Es wird mit Freunden, Verwandten und benachbarten Familien gefeiert. In Vietnam ist das TET-Fest der Tag, an dem die Menschen nach vielen Tagen schwerer Arbeit Zeit haben, sich auszuruhen, die Schulden vom letzten Jahr abzurechnen

und ein neues Jahr mit Fröhlichkeit und Wohlstand zu erwarten.

Das Neujahrsfest ist aber auch der Tag, an dem man älteren Menschen ein gutes glückliches neues Jahr wünscht, Geschenke überreicht und den Kindern symbolisch kleines Geld schenkt. Außerdem ist das Neujahrsfest die Gelegenheit für alle, schöne, vornehme Kleidung anzuziehen. Vietnamesen haben häufig die Meinung, wenn ein neues Jahr beginnt, dann wird alles neu, entsprechende Bedeutung hat das Neujahrsfest. Gefeierte wird mit vielfältigen musikalischen Darbietungen, Karaoke-Musik und kulinarischen Spezialitäten aus Vietnam.

Buchvorstellung von Sonja Fatma Bläser: Hennamond
Mein Leben zwischen den Welten
Mi 24. 2., 18.30 Uhr,
Pavillon, Lister Meile 4
Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover und Pavillon

Mit „Hennamond – Mein Leben zwischen den Welten“ hat Sonja Fatma Bläser den ersten Teil ihrer Lebensgeschichte aufgeschrieben, in dem sie über Leben in der Männergesellschaft Ostanatoliens berichtet, den Umzug nach Deutschland, eigene Gewalterfahrungen und ihre Flucht, als sie zur Hochzeit mit ihrem ungeliebten Cousin gezwungen werden soll.

Mittlerweile hat Sonja Fatma Bläser den Verein Hennamond gegründet, der sich für Menschen einsetzt, die vor ähnlichen Problemen stehen. Frau Bläser wird ihr Buch vorstellen, von ihrer Arbeit berichten und von der Ausstellung sprechen, in der sie portraitiert ist.

Zuber Salih und Kerimo
Kurdischer Abend mit Musik und Kabarett
So 28. 2., 18.00 Uhr,
Warenannahme

**Die Interkulturelle
Stadtteilzeitung ist ein
Gemeinschaftsprojekt
von:**

Kulturzentrum FAUST

Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover
Bürozeiten:
Mo – Fr 10-12 h, Mo, Di und Do 15-17 h
Tel: 0511/45 50 01, Fax: 0511/44 96 00
faust@faustev.de,
www.kulturzentrum-faust.de

kargah e.V.

Zur Bettfederfabrik 1, 30451 Hannover
Bürozeiten: Mo – Fr 9-17 h
Tel: 0511/12 60 78 - 11,
Fax: 0511/12 60 78 - 22
info@kargah.de, www.kargah.de

Redaktion:

Heiko Arndt, Asghar Eslami,
Christiane Helmke,
Mark Oppermann, Monika Singh,
Nana Verkhvashvili

Postbox:

isz@lindenvision.de
Anzeigenannahme:
Tel: 0511/12 60 78 - 33

Gestaltung:

Philipp Baier

Linden Vision wird gefördert durch:

- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Stadt Hannover
- TUI Stiftung



lindenvision
PROJEKT BÜRO

Hochzeit mit dem Stier!

Beschichtungszeit
Mo - Fr, 10:00 - 18:00 Uhr

AUSSTELLUNG
der Künstlerin
Monika Wickboldt
04.02.2010 - 05.03.2010
ERÖFFNUNG:
AM DONNERSTAG, 04.02.10
UM 19:00 UHR
Die Lyrikerin Csilla Szilagyí trägt von den Bildern inspirierte Texte vor

Kargah e.V. e.V.
Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover
Ansprechpartnerin: Minoo, Tel.: 0511 1236788

Deutsch als Fremdsprache
Januar bis März 2010

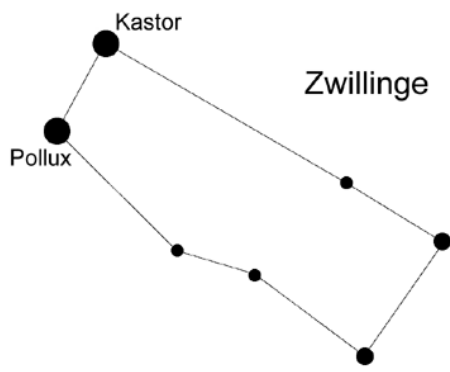
Deutschkurs? Curso de Alemán?
Курсы Немецкого?
ドイツ語! German Course?
Германска Мађијата?
Almanca kursu?
كلاس زبان المانی?
Curso de Alemão?
Kurs niemieckiego?
Cours d'Allemand?
Corso di tedesco?

BILDUNGSVEREIN
SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
ZUGELASSENER TRÄGER ZUR DURCHFÜHRUNG
VON INTEGRATIONSKURSEN NACH DEM
ZUWANDERUNGSGESETZ

WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511 / 344 144 • FAX: 0511 / 338 798 42
www.bildungsverein.de
e-mail: info@bildungsverein.de

Der Sternenhimmel im ...

Im Tierkreis folgen dem Stier die Zwillinge. Abends findet man dieses Sternbild hoch über dem Horizont im Süden als ein großes, langgezogenes Sternrechteck links vom Orion. Zwei seiner linken (nördlichen) Ecken bilden auffällig helle Sterne – die Hauptsterne der Zwillinge, Kastor und Pollux.



Tag auf dem Olymp bei den Göttern. Später versetzte Zeus die beiden Brüder in den Himmel als das Sternbild Zwillinge – ein Symbol der brüderlichen Freundschaft und Unzertrennlichkeit.

Viele Völker erblickten in diesem Sternbild zwei Menschen. Bei Phönizier galten die Zwillinge als zwei Kinder, die einem Schäfer (dem Sternbild Fuhrmann) folgen. Die Römer sahen in ihnen auch die Zwillinge – Romulus und Remus, die legendären Gründer Roms.

Im Februar gegen 21 Uhr stehen die Zwillinge mit den zwei Hauptsternen Kastor und Polux hoch im Süden.

In der antiken Mythologie sind die Zwillingbrüder Kastor und Polydeukes (in latinisierter Form Pollux) die Söhne des olympischen Hauptgottes Zeus und der spartanischen Königin Leda. Die Griechen nannten sie auch „die Dioskuren“, was man eben als „Zeussöhne“ übersetzen kann. Die unzertrennlichen Brüder waren einander sehr ähnlich und immer gleich gekleidet. Niemals, sogar als Kinder, haben sie sich gestritten. Kastor war ein guter Reiter. Pollux war überragend im Faustkampf. Von Zeus bekam Polydeukes die Unsterblichkeit, während Kastor als sterblicher Mensch geboren war.

häufig bei Stürmen zeigen: „Auf der Reise leuchten Sterne an der Rahen und anderen Teilen des Schiffes auf. Wenn es zwei sind, bedeuten sie Sicherheit und weisen auf ein gutes Gelingen der Reise hin. Deshalb nennt man sie Kastor und Pollux, und die Menschen beten zu ihnen als Götter für die Errettung aus Seenot“. Heute weiß man, dass diese Naturerscheinung (das sogenannte Elmsfeuer) eine Form der elektrischen Entladung ist.

Die beiden Hauptsterne – Kastor und Pollux – markieren die Köpfe der Zwillinge. Ihren Namen nach sollten Beide einander ähnlich sein. Doch in der Tat haben sie grundverschiedene physikalische Eigenschaften und stehen in keiner Verbindung miteinander. Der weiße Kastor ist etwas lichtschwächer als Pollux. Seine Entfernung von der Sonne beträgt 52 Lichtjahre. Kastor stellt ein System dar, das aus sechs Sternen besteht. Diese sechs Sterne bilden drei Sternpaare, die umeinander kreisen, während sie ihren gemeinsamen Schwerpunkt umrunden. Pollux ist ein normaler Riesenstern. Er leuchtet orange und ist 34 Lichtjahre von uns entfernt.

Die Dioskuren nahmen an der Argonautenfahrt teil, deren Zweck es war, das Goldene Vlies zu holen. Auf der Meeresreise mit dem Schiff „Argo“ mit Jason und den Argonauten erlebten die Zwillingbrüder zahlreiche Abenteuer. Der Meeressgott Poseidon hatte ihnen die Macht verliehen, Seeleuten beim Schiffbruch zu helfen. Der römische Historiker Plinius der Ältere (1. Jh. n. Chr.) berichtet in seiner Arbeit „Historia naturalis“, dass die Dioskuren sich

Auf der Rückfahrt ist Kastor bei einem Streit mit einem anderen mitreisenden Zwillingpaar durch Schwert umgekommen. Nach dem Tod Kastors war Pollux untröstlich. Er bat den Vatergott, seine eigene Unsterblichkeit mit Kastor zu teilen, damit er vom Bruder nicht getrennt ist. So verbrachten die Dioskuren abwechselnd einen Tag in der Unterwelt im Hades und einen

Im westlichen Teil der Zwillinge liegt der bekannte Sternhaufen M35, der mit bloßem Auge nicht zu sehen ist. Einem Beobachter mit dem Fernrohr bieten seine Sterne jedoch einen schönen Anblick. ya

Die **Sternwarte** auf dem **Lindener Berg** ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet. Weitere Informationen und Aktuelles unter www.sternwarte-hannover.de.

... Februar

Aktuelles zu Hartz IV:

Schwangerer Mutter Strom abgestellt

Einer schwangeren Mutter aus Linden-Süd, die außerdem auch noch ein krebskrankes Kind zu versorgen hat, wurde im letzten September Gas und Strom abgestellt. Der Grund: 1094 Euro Rückstände bei den Stadtwerken. Eine Ratenzahlung verweigerte das Energieunternehmen. Für diese Summe, die aufgelaufen war, weil das Jobcenter keine Abschläge an Enercity gezahlt hatte, und die nun im Ganzen fällig war, hatte die Betroffene dann einen Kredit beim Jobcenter beantragt, den sie in Raten abbezahlen wollte. Doch das Jobcenter verweigerte zwei Monate nach Antrag der Mutter das Darlehen mit der lapidaren Floskel „Gründe, die eine andere Entscheidung zulassen würden, sind nicht ersichtlich.“ Und dies, obwohl bereits ein Jahr vorher ein gleichartiger Kredit vom Jobcenter gewährt und auch ordnungsgemäß an selbiges zurückgezahlt worden war. Das Jobcenter wirft der Antragstellerin unwirtschaftliches Verhalten vor. Der einzige Unterschied zur damaligen Situation war, dass die Hilfesuchende nun zusätzlich auch noch schwanger war. In Anbetracht der bevorstehenden Kälteperiode, die ja nun auch sehr heftig eingetreten ist, hat die Mutter sich an Rechtsanwalt Michael Kneip um Hilfe gewandt, der noch im Oktober beim Sozialgericht einen Beschluss erwirken konnte, welcher das Jobcenter zur Gewährung des Darlehens zur Tilgung der Stadtwerkeschulden verpflichtete. Das Sozialgericht argumentiert rechtlich gegenüber dem Jobcenter im Wesentlichen so: Aus § 22 Abs 5 SGB II ergibt sich, dass, sofern Leistungen für Unterkunft und Heizung erbracht werden, auch Schulden zu übernehmen sind, soweit dies zur Sicherung der Unterkunft oder zur Behebung einer vergleichbaren Notlage gerechtfertigt ist. Hierunter ist auch insbesondere Wohnungslosigkeit zu verstehen. Nach Auffassung des hannoverschen Sozialgerichts kann eine Gefährdung der Sicherung der Unterkunft sich auch in Form von Energiekostenrückständen manifestieren. Auch wenn die Kosten, die in der Regelleistung enthalten sind, gegenüber dem Energieversorger rückständig sind, können sie eine der Wohnungslosigkeit vergleichbare Notlage auslösen, nämlich dadurch, dass die Wohnung unbewohnbar wird. Dem Wohnraum wird eine existenzielle Bedeutung zuerkannt. Eine Sperre der Energieversorgung ist eine der Wohnungslosigkeit vergleichbare Lage. Dem krebskranken Kind der Antragstellerin ist das vermeintliche unwirtschaftliche Verhalten der Mutter nicht vorzuwerfen und es besteht auch aufgrund der Schwangerschaft der Mutter eine besondere Schutzbedürftigkeit des ungeborenen Lebens. Vor allem der Schutz der Familie und des ungeborenen Lebens gebieten es, die Energieversorgung im hier entscheidenden Fall wieder herzustellen. Für den erfolgreichen Anwalt Michael Kneip zeigt sich in diesem Fall aus Linden ein grundsätzliches Problem: Für den Gesetzgeber und die Jobcenter ist eine Alleinerziehende mit ihrem Kind nur eine ganz profane Bedarfsgemeinschaft. „Selbst bei fehlerhaften wirtschaftlichen Verhalten der Mutter, kann doch nicht das krebskranke Kind und noch ein Ungeborenes darunter leiden.“

Weitere Auskünfte zu Hartz IV erteilt Rechtsanwalt Kneip aus der Praxis Rechtsanwälte Bergmann, Morbitzer, Kneip, Dr. Hüttl, Schwarzer Bär 4, Telefon 92 39 97 50.

www.sudoku-aktuell.de

		3				2		
6					7	9	8	
7		8	3	2	4	1		
						3	7	
8			4	9	6			
2	4							
4	6	5				8		
								1
			6	8	9			

	5		1			6	9	
1		4	6					
2								3
			3	8	5			
		3				4		1
		7						6
9					6	5		
8			4	1				
4			3	8				2

			8	7	5			
			5		6			9
2	1							
7			6		3	1		2
9								
1			2				4	5
		8						
	4				9		6	
			1	5	8	9		

						3	9	
		4	6				8	
6		2	5					
			2	7			6	
8							3	4
1				8				
7	5				3	8		
	8				9	2		
9					1			

Lösungen Januar 2010

1	3	4	8	2	7	9	5	6
2	9	7	1	5	6	3	4	8
6	5	8	3	9	4	7	1	2
4	7	3	5	1	2	6	8	9
5	1	6	9	7	8	2	3	4
8	2	9	4	6	3	1	7	5
7	6	1	2	8	5	4	9	3
9	4	5	6	3	1	8	2	7
3	8	2	7	4	9	5	6	1

4	5	2	7	1	3	6	9	8
9	6	3	4	8	5	2	1	7
1	7	8	6	2	9	4	3	5
7	4	5	9	3	1	8	6	2
8	1	6	2	5	4	3	7	9
3	2	9	8	6	7	1	5	4
6	3	4	5	7	8	9	2	1
5	9	1	3	4	2	7	8	6
2	8	7	1	9	6	5	4	3

1	5	3	9	6	8	7	2	4
2	8	4	5	7	3	6	1	9
9	6	7	4	1	2	5	3	8
3	1	2	7	4	6	8	9	5
6	7	5	1	8	9	2	4	3
4	9	8	3	2	5	1	6	7
7	2	1	8	9	4	3	5	6
8	3	9	6	5	1	4	7	2
5	4	6	2	3	7	9	8	1

7	8	9	1	4	6	5	3	2
1	5	3	9	7	2	8	6	4
6	2	4	8	5	3	7	1	9
3	9	2	7	1	5	4	8	6
4	1	5	6	3	8	9	2	7
8	6	7	2	9	4	3	5	1
9	7	8	5	6	1	2	4	3
5	4	6	3	2	9	1	7	8
2	3	1	4	8	7	6	9	5

Schneblind

Von Hans-Jörg Hennecke

Lindemann wohnt in einer verkehrsberuhigten Zone, die an zahllosen Tempo 30-Schildern erkennbar ist. In normalen Zeiten stöhnen Autofahrer über diese Gebote zum Schleichen und lassen es gut und gern schon mal 30 kmh mehr sein. Die innere Sicherheit wird dadurch zwar nicht überdurchschnittlich gefährdet, meint Lindemann, dafür lernen spielende Kinder früh den Ernst des Lebens kennen. Ganz anders in den letzten Wochen, als Schneelawinen das Tempo auf 5 kmh begrenzen. Ein durchschnittlich trainiertes Großstadtkind hatte da durchaus die Chance, mit einem blauen Auge davon zu kommen. Und der ortsübliche Sommerreifen schmerzte bei Körperkontakt auch weniger, als schwerprofilierter Winterreifen oder gar Schneeketten. Oma Kasten aus dem ersten Stock verließ die Wohnung nur noch am frühen Montag, um dringende Nahrungsreserven aufzufüllen. Sie bediente sich dabei eines Marktrollers, der allerdings durch seine Sommerbereifung einem handelsüblichen Schlitten deutlich unterlegen war. Nachbar Stokel Franz brachte das Kunststück fertig, seinen Biernachschub auf dem Fahrrad-Gepäckträger durch verkrustete

Schneewülste zu navigieren. „Wo bleibt die verdammte Erderwärmung?“, wollte er wissen, um sogleich irdische Institutionen haftbar zu machen: „Wo bleibt der Räumdienst der Stadt, Meister Lindemann? Schaffen Sie den Schnee zum Nordpol, wo er gebraucht wird.“ Der konterte: „Die Stadt hat kein Geld für Räumdienste und Streusalz ist ausverkauft. Die Bürger müssen aktiv werden. Den Schnee platt trampeln und dann eine Schaufel Split darüber.“ Beflissen übersah er, dass Bürger Stokel Franz ihm einen Vogel zeigte. Danach schaffte Lindemann keuchend eine Wanderung auf den Lindener Berg, wo eben noch das Kolonieschild der „Lindener Alpen“ aus der weißen Pracht ragte. Hier gab es strahlend gute Laune. Schlitten, Schneebretter, Skier – alles kam zum Einsatz, was Einwohner unter 25 Jahren nur vom Hörensagen kannten. Die Geräte fanden sich in verstaubten Winkeln elterlicher Keller. Mit ihnen wurde platt getrampelt, was als Flocken vom Himmel regnete. Künstlerische Wunderwerke entstanden. Am Schwarzen Bär erblickte ein Bär aus Schnee das Licht der

Brandzeichen der Orientierungslosigkeit

Von Kersten Flenfer

Entschuldigung, wissen Sie vielleicht noch, wo es lang geht? Kennen Sie noch den Weg? Na typisch! Wir sind so orientierungslos geworden, keiner weiß wohin! Manche von uns sind schon so hilflos, dass sie sich kleine Bildschirme an die Innenseite der Windschutzscheibe ihres Autos kleben. Navigationssysteme - Verzeihen Sie, aber die Erfindung von Navis ist doch der ultimative Ausdruck dieser Epoche, dieser massenhaften Orientierungslosigkeit. Und wer hat's erfunden? Natürlich, die Amerikaner, und aus welchem Anlass? Genau, zu militärischen Zwecken. Und exakt zu diesen, zu kriegerischen Zwecken werden sie ja auch heute hauptsächlich eingesetzt – im Straßenverkehr. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich bin manchmal nach einem Tag auf deutschen Straßen so angefressen, dass ich einen Hass auf alles bekomme, auch auf mich selbst. Dann parke ich meinen Wagen vor meinem Haus in der Einfahrt mit dem Schild „Widerrechtlich parkende Fahrzeuge werden kostenpflichtig abgeschleppt“. Und dann rufe ich selbst die Polizei an. Ich gestehe Ihnen, ich kann die Vorzüge eines Navis überhaupt nicht beurteilen, denn ich besitze keines. Ich verstehe auch nicht, wozu ich das brauchen sollte. Ich lass mir doch von einem kleinen Kasten nicht sagen wo ich hinfahren soll, und überhaupt, wer zum Henker möchte die Stimme einer Frau im Auto hören, die Tom-Tom heißt? Und wenn die Frau namens Tom-Tom dir den Befehl gibt, rechts abzubiegen, dann hast du doch immer noch diesen natürlichen Reflex und fährst automatisch nach links, oder? Nein, Navigationssysteme sind nur eine der vielfältigen Formen von Krebs, die die Menschheit heimsuchen. Wachsende Geschwüre im Organismus der Vernunft. Die Geschichte wäre vielleicht mit einer früheren Erfindung von Navis ganz anders verlaufen. Wer weiß, wenn zum Beispiel Kolumbus damals ein Navi gehabt hätte, wäre der Seeweg nach Indien vielleicht direkt entdeckt worden, mit der Konsequenz, dass wir von der Existenz der USA bis heute nichts wüssten. Stellen sie sich mal vor, wie viel Unglück der Menschheit erspart geblieben wäre - zum Beispiel Navigationssysteme. Aber was rede ich denn da, selbst in dem eben geschriebenen Satz habe ich jegliche syntaktische Orientierung verloren. Aber ich möchte auch nicht in den Verruf kommen, der Ansicht zu sein, alles Neue sei per se schlecht. Vor dem Hintergrund, dass die gesamte Weltwirtschaft nur durch Dinge am Laufen gehalten wird, die niemand braucht, erfüllen Navigationssysteme eine fulminant wichtige Funktion. Und, aus marktwirtschaftlicher Sicht betrachtet, sind die Potentiale dieses Phänomens noch lange nicht ausgeschöpft, die Werbeindustrie hat noch gar nicht adäquat auf all die Möglichkeiten reagiert. Navis lassen sich doch durchaus zielgruppenorientiert verkaufen – als „Branded Navis“ wie man es von Handys kennt. Dann bekommt man von der Autobahn aus jeweils direkt den nächsten Burger King angezeigt und es bezeichnend für die deutsche Kultur, dass mir an dieser Stelle als erstes eine amerikanische Schnell-Essen-Kette einfällt. Genauso gut könnte ich ja auch vorschlagen, dass sich eine Buchhandelskette diese Werbemöglichkeit zu eigen macht. Die Möglichkeiten sind Legion, je nach Altersklasse und Vorlieben könnte jeder sein eigenes Kultur-Navis bekommen – ein Opern-Navis, ein Castingshow-Navis, ein Slam Poetry Navis, ein Rudolf-Hess-Gedächtnismarsch-Navis, ein Kaffeeahrts-Navis, ein Schützenfest-Navis, ein Bordell-Navis, ein Weinproben-Navis – Heiland, was für eine Marktlücke! Wir sind gebrandmarkt. Und wir sind so glücklich damit.

Lindemann & Stroganow erklären die Welt



Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originale Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Flenfer) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.eu.

Apollo
Februar 2010

Eintritt für Kinovorstellungen: Erwachsene 6,50 €, ermäßigt 5,50 €
Sa./So., 16 Uhr: Kl. 3,50 €, Erw. 5,50 €/So., 14 Uhr: alle 2 €
Apollo Kino • Limmer Str. 50 • 30451 Hannover
Straßenbahnhaltestelle "Leinaustraße" (Linie 10) • 10 Min. vom Bahnhof
Telefon: (0511) 45 24 38 ab 17.30 Uhr • Internet: www.apollokino.de
Regelmäßig ausgezeichnet für ein hervorragendes Filmprogramm!

	14.00 Uhr	16.00 Uhr	18.00 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	
Mo 01	Mittwoch, 03.02., 20.15 Uhr		Desimos Spezial Club zeigt: Fatih Chevikkollu "Komm zu Fatih"			Mo 01
Di 02	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit		Di. + Mi. 18.00 Uhr - Hirnforscher Eric Kandel	Dienstag 20.15 Uhr	Di. + Mi. 22.30 Uhr	Di 02
Mi 03	ACHTUNG: Hier setzen wir Männlein und Weiblein getrennt (wirklich!), hier sind Frauen und Männer unter 20 unerwünscht, hier müssen Sie mitmachen, mitsummen, mitbrummen.		Wie funktioniert das Gedächtnis? Wie lernen wir? Der Nobelpreisträger Eric Kandel lädt uns ein auf „eine Reise durch den Schädel“ („Der Spiegel“)	WILKOMMEN BEI DEN SCHTIS	Fatih Akins neue Komödie mit Kultfaktor.	Mi 03
Do 04	Fr. (05.02.) 10.30 Uhr - Kinderwagenkino DINOSAURIER - Gegen uns sehr ihr alt aus		Do. - Sa. 18.00 Uhr - Erstausführung	Mittwoch 20.15 Uhr	Do. - Sa. 22.30 Uhr (+ 0,50 €)	Do 04
Fr 05			Der mehrfach preisgekrönte Film zeichnet in überwältigenden Bildern das intime Porträt einer ungewöhnlichen Tempelgemeinschaft, die im Goldenen Dreieck den „Graswurzel Buddhismus“ praktiziert.	ANLEITUNG ZUR SEXUELLEN UNZUFRIEDENHEIT	Packender Thriller nach der Weltbestseller-Trilogie von Stieg Larsson.	Fr 05
Sa 06		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Hexe Lili	Buddha's Lost Children	DINOSAURIER	STIEG LARSSON VERBLENDUNG	Sa 06
So 07	So. 14 Uhr - D '03; (ab 0) 2,- € DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER		NL 2006; 93 Min.; Regie: Mark Verkerk, Dokumentation	D 2009; 104 Min.; Regie: Leander Haußmann, Eva-Maria Hagen, Ezard Haußmann, Walter Giller, Nadja Tiller, Daniel Brühl, Benno Fühmann u.a.	SDK/D 2009; 152 Min.; Regie: Oplev, mit Michael Nyqvist, Noomi Rapace, Lena Endre u.a.	So 07
Mo 08			Montag 18.00 Uhr - mit Tigermönch Phra Khur Bah!	Mo- 20.15 Uhr - MonGay / engl. Oml; 90 Min.		Mo 08
Di 09			BUDDHA'S LOST CHILDREN	redwoods		Di 09
Mi 10	Sonntag, 14.02., 10.00 Uhr - mit Pause- (+1,- €)		Desimos Spezial Club zeigt: Trusheim "Früher war besser ... heute geht auch"	Mi. 20.15 Uhr	Mi. 23.00 Uhr	Mi 10
Do 11	Ein einmaliges Ereignis der Filmgeschichte. Das berühmteste Wagenrennen der Welt - William Wylers Meisterwerk - ausgezeichnet mit 11 OSCARS!!!		BUDDHA'S LOST CHILDREN	STIEG LARSSON VERBLENDUNG	9/5	Do 11
Fr 12			Do. + Fr. 17.30 Uhr (+ 0,50 €) Goldene Palme 2009	Donnerstag - Samstag 20.15 Uhr	Do. - Sa. 22.45 Uhr	Fr 12
Sa 13		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) ALVIN DIE CHIPMUNKS	Eine grandiose Sozialstudie über die absolute Autorität und die Folgen für die heranwachsende Generation.	Fulminante Fortsetzung vom Kassenschlager KEINOHRRHASEN. Jetzt geht die Geschichte von Aufreißer Ludo und Freundin Anna in die nächste Runde. Rosig ist längst nicht mehr alles.	Packender Film über Männerfreundschaften, Fußball und Gewalt.	Sa 13
So 14	So. 14 Uhr - 11.00 M; (ab 0) 2,- € DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER		DIA/FA 2009; 144 Min.; R.: Michael Friedel, L. Benesch u.a.	VON DEN MÄCHERN VON KEINOHRRHASEN ZWEIOHRKÜKEN	D 2008; 118 Min.; Regie: Carsten Ludwig, Jan-Christoph Glaser, mit Fabian Hinrichs, C. Bach u.a.	So 14
Mo 15			Samstag 17.45 Uhr	Di. 20.15 Uhr - WoMonGay	Di. + Mi. 22.45 Uhr	Mo 15
Di 16			NOKAN Die Kunst des Ausklanks	EMMA MARIE	Hooligans - das Spiel ist aus!	Di 16
Mi 17			Japan 2008; 131 Min.; R.: Yojiro Takita	Mittwoch 20.15 Uhr	66/67	Mi 17
Do 18	So. 21.02., 11.00 Uhr - Eintritt: 11 €		Live-Filmvortrag mit STEFAN ERDMANN	Do. 20.15 Uhr (+ 0,50 €) Mit Johang Wakalek!	Do. + Fr. 23.00 Uhr	Do 18
Fr 19			ISLAND 63° 66° N	Das PÄPSTIN	...äußerst empfehlenswert... (art-v)	Fr 19
Sa 20		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) ROSS FROSCHE	Der Name Albert Schweitzer steht für humanitäres Engagement. Regisseur Gavin Miller setzte dem legendären Unwälfarzt und Friedensnobelpreisträger ein filmisches Denkmal. Mit Jeroen Krabbe und Barbara Hershey.	Fr. 20.15 Uhr - 121 Min.	NORD	Sa 20
So 21	So. 14 Uhr - 77 M; (ab 0) 2,- € MULLEWAPP		ALBERT SCHWEITZER EIN LEBEN FÜR AFRIKA	Sa. + So. 20.15 Uhr - Ein skurriles Off-Road Movie, das so komisch ist wie David Lynchs „Straight Story“.	Sa. 22.30 Uhr	So 21
Mo 22			DZA 2009; 114 Min.; Regie: Gavin Miller, mit Jeroen Krabbe, Barbara Hershey, Judith Godrèche, S. West u.a.	N 2009; 78 Min.; Regie: Rune Denstad Langlo, mit Anders Baasmo Christiansen, Kyrre Hellum, Marte Anemo u.a.	BERLIN CALLING	Mo 22
Di 23			Montag 17.30 + 20.15 Uhr	Der Mix mit Überraschungsgästen LIVE! LUSTIG! LINDEN!!!	Di. 22.30 Uhr	Di 23
Mi 24	Kurzfilm vor den 18.00 + 20.15 Uhr-Vorstellungen		GESONDERTER EINTRITTSPREIS	DIE PÄPSTIN	NORD	Mi 24
Do 25	CHOP OFF		Dienstag 17.30 Uhr (+ 0,50 €) Von Sönke Wortmann	DIG/BE 2009; 148 Min.;	Do. - Sa. 22.30 Uhr	Do 25
Fr 26	Neuseeland 2006; 5 Min.; Regie: Grant Lahood		Mi. 18.00 Uhr	ALBERT SCHWEITZER EIN LEBEN FÜR AFRIKA	Er will, sie nicht. Eine Liebeskomödie - ... romantisch, witzig und morbide... (Spiegel)	Fr 26
Sa 27	Drei Axtmänner. Drei große, hübsche Jungen und Alt. Epischer Kampf zwischen Jung und Alt.		114 Min.;	Mittwoch 20.15 Uhr	(500) DAYS OF SUMMER	Sa 27
So 28	So. 14 Uhr - 77 M; (ab 0) 2,- € MULLEWAPP		Donnerstag + Freitag 18.00 Uhr - Starke Frauen!	Donnerstag - Sonntag 20.15 Uhr	USA 2009; 97 Min.; Regie: Marc Webb, mit Joseph Gordon-Levitt, Zoëy Deschanel, G. Arend u.a.	So 28
Mo 01			Spannendes Biopic über die Äbtissin, Seherin und Medizinerin Hildegard von Bingen.	Vom Hamburger Billigrestaurant zum angesagten Szenetreff: Der preisgekrönte Regisseur Fatih Akin schuf eine locker, lustige Komödie, die in Venedig auf Anhieb den Spezialpreis der Jury gewann.		Mo 01
Di 02			D 2009; 111 Min.; Regie: Margarethe von Trotta, mit Barbara Sukowa, Heino Ferch	Di. 20.15 Uhr	Di. + Mi. 22.30 Uhr	Di 02
Mi 03			Samstag + Sonntag 18.00 Uhr	ALBERT SCHWEITZER EIN LEBEN FÜR AFRIKA	„Absoluter Lieblingsfilm-Anwärter“ (RTL) Der Irrsinn der Liebe!	Mi 03
			Die Studien des Biophysikers Dr. Dieter Broers stimmen nachdenklich - wird die Zivilisation untergehen?	D 2009; 100 Min.; Regie: Fatih Akin, mit Adam Bousdoukos, Moritz Bleibtreu, Birol Ünel, Anna Becker, Anca Gregorowicz u.a.	(500) DAYS OF SUMMER	
			REVOLUTION 2012	Mittwoch 20.15 Uhr		
			DIE MENSCHHEIT VOR EINEM EVOLUTIONSSPRUNG	USA 2009; 121; Regie: Ang Lee, mit Demetri Martin u.a.		
			D 2009; 96 Min.; Regie: Christian Köhler			

Kino zum Mieten: Ob Betriebsfeste, private Feiern oder ganz verliebt zu zweit - im Apollo immer ein besonderes Erlebnis.
Sonderveranstaltungen für Schulen, Gruppen etc. sind jederzeit möglich! Gerne erfüllen wir Ihren Filmwunsch! Telefon: 0178 - 218 18 52

Impressum

Lindenspiegel • Die Lindener Stadtteilzeitung
Susanne Kieliba, Hrsg., London
Redaktion: Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31 • mob. 01 77 - 7 81 49 88
Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.eu
redaktion@lindenspiegel.eu
argus print media Verlag, London
verteilte Auflage: 14.050 Exemplare in Linden & Limmer
Druckhaus Schlaeger,
13. Jahrgang
ISSN 1866-7562